

# journal

DAS MAGAZIN DER HAMBURGISCHEN STAATSOPER



**50. Hamburger Ballett-Tage**  
**Uraufführung** „Demian“ von Demis Volpi  
**Premiere** „Frühlings Erwachen“  
**Repertoire** Finale mit Mozart!

PRO  
GRAMM  
ÄNDE  
RUNG  
DES  
HAMBURG  
BALLET



Foto: © Kiran West

## Liebe Leserinnen und Leser,

für die Eröffnung der 50. Hamburger Ballett-Tage wird es eine Programmänderung geben. Anstelle von Demis Volpis *Surrogate Cities* (vormals *Demian*) wird das Hamburg Ballett John Neumeiers *Die kleine Meerjungfrau* präsentieren.

Das Märchenballett schuf John Neumeier im Jahr 2005 für das Königlich Dänische Ballett anlässlich des 200. Geburtstags des dänischen Dichters Hans Christian Andersen. Für diese Choreografie erhielt er den Hans-Christian-Andersen-Ehrenpreis. 2007 entwickelte Neumeier eine eigene Fassung für das Hamburg Ballett; 2018 wurde es zuletzt in Hamburg getanzt.

Das Ballett ist eine moderne doch auch zeitlose Interpretation des weltberühmten Märchens – eine herzerreißende Geschichte, die in zwei gegensätzlichen Welten spielt. Die schlichte Unterwasserwelt der Meereswesen bildet einen starken Kontrast zum pompösen Leben der Menschen auf dem trockenen Land. Die zentrale Figur der Meerjungfrau reißt durch beide Welten: ihre Liebe zum Prinzen veranlasst sie, ihre Heimat im Meer zu verlassen. Da ihre bedingungslose Liebe zum Prinzen aber nicht erwidert wird, erlebt sie endloses Leid – doch durch ihre eigene Stärke findet sie am Ende Erlösung. John Neumeier verknüpft das Märchen eng mit Hans Christian Andersens Biografie. Der Dichter selbst wird zur zentralen Figur – die Meerjungfrau erscheint als Spiegel seiner Seele. Inspiriert von Andersens Worten „Mein Leben ist ein schönes Märchen“ zeigt das Ballett die Meerjungfrau als Sinnbild seiner Einsamkeit, Sehnsucht und künstlerischen Schöpfungskraft.

Die eindrucksvolle Musik wurde als Auftragswerk von der Komponistin Lera Auerbach geschrieben, mit der John Neumeier mehrfach zusammengearbeitet hat. Neben *Die kleine Meerjungfrau* erhielt sie auch den Auftrag für die Partitur des Balletts *Tatjana* (2014) und stellte zudem die Musik für *Préludes CV* (2003) zur Verfügung.

*Die kleine Meerjungfrau* wird unterstützt durch die Stiftung zur Förderung der Hamburgischen Staatsoper.



Edvin Revazov, Xue Lin

## Was bedeutet diese Programmänderung für Karteninhaber\*innen?

Die Vorstellungen **Surrogate Cities** werden in der laufenden und kommenden Saison durch **Die kleine Meerjungfrau** ersetzt. Bitte beachten Sie, dass es sich hierbei um die Vorstellungen handelt, die ursprünglich mit der Produktion *Demian* angekündigt wurden. Alle Eintrittskarten mit dem Aufdruck *Demian* oder *Surrogate Cities* behalten ihre Gültigkeit für den jeweiligen Termin – mit Ausnahme der Vorstellung am 19. Juli 2025.

Eine Besonderheit gilt innerhalb der 50. Hamburger Ballett-Tage für die Vorstellungen am **18. und 19. Juli 2025**. Aufgrund des imposanten Bühnenbildes von *Die kleine Meerjungfrau* ist ein **Vorstellungstausch** notwendig:

Die ursprünglich für Freitag, 18. Juli 2025 um 19.30 Uhr angekündigte Vorstellung *SLOW BURN* wird auf Samstag, 19. Juli 2025 um 20.00 Uhr verschoben. Eintrittskarten für den 18. Juli gelten automatisch für den 19. Juli (auch als HVV-Fahrkarte).

Die Vorstellung *Surrogate Cities* (bzw. vormals *Demian*) am Samstag, 19. Juli 2025 um 20.00 Uhr wird durch *Die kleine Meerjungfrau* ersetzt und auf Freitag, 18. Juli 2025 um 19.30 Uhr vorverlegt. Bitte beachten Sie die frühere Anfangszeit! Auch hier behalten die Karten ihre Gültigkeit für den neuen Termin (einschließlich HVV-Nutzung).

Die **Gesprächsformate am 12. und 13. Juli 2025 in der opera stabile** werden inhaltlich an das geänderte Programm angepasst. Alle betroffenen Besucher:innen werden benachrichtigt, sobald die neuen Inhalte bekannt sind und sofern dem Kartenservice eine E-Mail-Adresse vorliegt.

Die Produktion **Demian** im Dezember 2025 (ursprünglich *Surrogate Cities*) entfällt. Das neue Programm steht derzeit noch nicht fest. Karteninhaber:innen werden zu gegebener Zeit direkt informiert – vorausgesetzt, dem Kartenservice liegt eine gültige E-Mail-Adresse vor.

Sollten Sie durch die Programm- oder Terminänderungen Ihre gebuchte Vorstellung nicht wahrnehmen können, wenden Sie sich bitte vor dem jeweiligen Vorstellungstermin an den Karten- und Abonnementsservice der Hamburgischen Staatsoper.

Eine Rückgabe bereits erworbener Karten ist in diesen Fällen selbstverständlich möglich. Abonnent:innen haben ihre üblichen Tauschrechte.

Telefonischer Karten- und Abonnementsservice

Karten: Tel. (040) 35 68 68

Abo: Tel. (040) 35 68 800

Fax: (040) 35 68 610

ticket@staatsoper-hamburg.de

### Alle aktualisierten Vorstellungstermine im Überblick (Stand: 16. Juni 2025):

---

#### **Die kleine Meerjungfrau** (zuvor *Surrogate Cities*, ursprünglich *Demian*):

So, 06.07.2025, 18.00 Uhr  
Di, 08.07.2025, 19.30 Uhr  
Mi, 16.07.2025, 19.30 Uhr  
Fr, 18.07.2025, 19.30 Uhr  
(vorverlegt von Sa, 19.07.2025, 20.00 Uhr)  
Sa, 18.10.2025, 19.30 Uhr  
Di, 21.10.2025, 19.30 Uhr  
Do, 23.10.2025, 19.30 Uhr  
Fr, 31.10.2025, 18.00 Uhr  
So, 02.11.2025, 18.00 Uhr  
Mi, 05.11.2025, 19.30 Uhr  
Sa, 08.11.2025, 19.30 Uhr

---

#### **SLOW BURN:**

Sa, 19.07.2025, 20.00 Uhr  
(verschoben von Fr, 18.07.2025, 19.30 Uhr)

---

#### **N.N. – Ballettvorstellung** (zuvor *Demian*, ursprünglich *Surrogate Cities*):

So, 07.12.2025, 18.00 Uhr  
Di, 09.12.2025, 19.30 Uhr  
Fr, 12.12.2025, 19.30 Uhr  
Di, 16.12.2025, 19.30 Uhr  
Mi, 17.12.2025, 19.30 Uhr  
Do, 08.01.2026, 19.30 Uhr  
Fr, 09.01.2026, 19.30 Uhr  
Do, 05.02.2026, 19.30 Uhr  
Fr, 06.02.2026, 19.30 Uhr  
Do, 12.02.2026, 19.30 Uhr  
Sa, 04.07.2026, 20.00 Uhr



INTERNATIONALES  
**SOMMER  
FESTIVAL**  
[k] KAMPNAGEL.DE  
06.-24.08.25

Foto: Fabian Hammerl

# LAUTE MUSIK UND LIEBE GIBT'S NICHT NUR IN DER OPER!

MIT ENSEMBLE RESONANZ, SYMPHONIKER HAMBURG, ISABELLE HUPPERT, FLORENTINA HOLZINGER, CHRISTOPH MARTHALER ... UND 50 WEITEREN GRUPPEN AUS TANZ, THEATER, PERFORMANCE, LITERATUR UND KUNST!

TICKETS: KAMPNAGEL.DE / 040 270 949 49  
TICKETS: KAMPNAGEL.DE / 040 270 949 49  
TICKETS: KAMPNAGEL.DE / 040 270 949 49  
TICKETS: KAMPNAGEL.DE / 040 270 949 49

## OPER

- 20 **Uraufführung** *Frühlings Erwachen* als Jugendoper auf Kampnagel: Komponist Ludger Vollmer und Librettist Martin G. Berger haben Wedekinds *Kindertragödie* von 1891 ins Heute fortgeschrieben.
- 26 **Repertoire** Finale mit Mozart! Zum Abschluss der Intendanz von Georges Delnon sind *Mitridate, re di Ponto, Così fan tutte* und *Le Nozze di Figaro* in spannenden Regiehandschriften und hochkarätiger Besetzung zu erleben. Weiterhin im Repertoire: *Salome* und *Tristan und Isolde* in den spektakulären Inszenierungen von Dmitri Tcherniakov und Ruth Berghaus mit Kent Nagano am Pult.

## BALLETT

- 6 **Uraufführung** Am 6. Juli hebt sich der Vorhang für Ballettintendant Demis Volpis erste Uraufführung für das Hamburg Ballett. Inspirieren lässt er sich dabei von Hermann Hesses Roman *Demian*, *Die Geschichte von Emil Sinclairs Jugend*. Die Uraufführung eröffnet zugleich die 50. Hamburger Ballett-Tage.
- 14 **Gastcompagnie** Der aus Valencia stammende Choreograf Marcos Morau wird weltweit für seine interdisziplinären Inszenierungen gefeiert. Inspiriert von den traditionellen Prozessionen seiner Heimat und beeinflusst von den Werken des surrealistischen Filmemachers Luis Buñuel treffen in *Sonoma* Realität und Traum aufeinander.
- 16 **Die Seele am Faden** Auf Einladung von Demis Volpi kommt Ballettstar Friedemann Vogel nach Hamburg: Während der 50. Hamburger Ballett-Tage präsentiert er den Solo-Abend *Die Seele am Faden* nach Heinrich von Kleists Erzählung *Über das Marionettentheater*.

## PHILHARMONISCHES STAATSORCHESTER

- 32 **Konzert** Kent Nagano verabschiedet sich vom Hamburger Konzertpublikum mit Brahms und einer Uraufführung

## RUBRIKEN

- 28 jung
- 36 Spielplan
- 38 Leute
- 40 Impressum



Matias Oberlin und Daniele Bonelli in Proben zu *Demian*



# Liebes Publikum,

zehn Premieren, davon die Hälfte Uraufführungen und dazu drei Hamburger Erstaufführungen. Der Spielplan dieser Saison hatte es in sich und er steht repräsentativ für all das, was ich mir in den vergangenen zehn Jahren vorgenommen hatte: immer wieder neue Perspektiven auf das Musiktheater zu suchen. Immer wieder tief ins Offene hineinblickend, ohne genau zu wissen, was sich dort findet.

Im August 2015 begann meine erste Hamburger Spielzeit. Am 31. August fand auf unserer Bühne die technische Einrichtung für die Eröffnungsproduktion von Berlioz' *Les Troyens* statt. An diesem Tag gingen drei Worte durch die Republik: „Wir schaffen das!“, sagte Angela Merkel in der Bundespressekonferenz und setzte ein Zeichen von enormer gesellschaftlicher Tragweite, als Flucht und Migration scheinbar plötzlich zum alles beherrschenden Thema wurde. Wenig später traf ich den russischen Regisseur Kirill Serebrennikov zum ersten Mal und überzeugte ihn von der Idee, in Hamburg *Nabucco* zu inszenieren. Im März 2019 war die Premiere und auf der Bühne standen auch zahlreiche geflüchtete Menschen, sangen Musik von Verdi aber auch aus ihrer Heimat und waren Teil eines unvergesslichen Opernabends. Dass der Regisseur in Russland politisch verfolgt derweil in Moskau in Hausarrest saß, ist eine weitere, zentrale Facette dieses Projekts. Dieser *Nabucco* zeigt für mich bis heute exemplarisch das Universelle, was Theater kann: Die Spiegelung dessen, was in einer Gesellschaft passiert, emotional intensiver erlebbar zu machen. Wenn man dafür offen ist, wird man aus so einem Abend immer anders rauskommen, als man hineingegangen ist.

Nur ein Jahr später war die Welt mit einer Pandemie konfrontiert, überall arbeiteten wir fortan in einem Krisenmodus. Auch hier gab es diese exemplarischen Abende, die mir unvergessen sind. Im September 2020 wurde das Haus mit *molto agitato* wiedereröffnet – im Publikum nur wenige hundert Gäste, mehr waren nicht erlaubt. Frank Castorf hätte eigentlich *Boris Godunow* inszenieren sollen, doch so ein bombastisches Werk war mit Abstands- und Hygieneregeln nicht zu machen. Stattdessen entwickelten wir in kurzer Zeit ein eigenes Stück mit unterschiedlichen Kompositionen, das völlig aus der neuen Situation entstand. Sechs Meter Abstand

mussten die vier Solist\*innen Katharina Konradi, Jana Kurucová, Matthias Klink und Georg Nigl und Schauspielerin Valery Tscheplanowa beim Singen einhalten. Die Bühne wurde in ihrer gesamten Tiefe von 60 Metern bespielt. Hinten, kaum mit bloßem Auge zu sehen, befand sich ein Filmset. Wie Frank Castorf – der kurz davor im SPIEGEL-Interview gesagt hatte, er würde sich von Frau Merkel nicht sagen lassen, dass er sich die Hände zu waschen habe – hier mit den Gegebenheiten spielte, sie aushebelte und im Medium Film auflöste, war brillant und für mich eine Sternstunde. Sein großes Thema, Russland und Amerika, Ost und West, mag damals manchem etwas gestrig vorgekommen sein. Im Jahr 2025, nach mehr als drei Jahren Krieg in Europa, hat



Foto: Monika Rittershaus

## **molto agitato**

Ligeti / Brahms /  
Händel / Weill  
Musikalische Leitung:  
**Kent Nagano**  
Regie: **Frank Castorf**  
Premiere am  
5. September 2020



Foto: Brinkhoff/Mögenburg

sich auch diese Perspektive wieder einmal grundlegend verändert. Dass unsere Uraufführung *Playing Trump* aus 2021 heute aktueller ist denn je – wer hätte es gedacht! Zusammen mit Castorfs Inszenierung von *Boris Godunow*, die 2023 mit drei Jahren Verspätung Premiere feierte und unserer Putin-Oper *Die Kreide im Mund des Wolfs*, die wir im Januar 2025 uraufgeführt haben, ergibt sich so rückblickend eine kaleidoskopische Analyse dieses ost-westlichen Spannungsfeldes.

Was bedeutet das für uns als Theaterschaffende? Wir können nicht alles bis ins letzte planen. Wir können nur versuchen, immer wieder die bestmöglichen Bedingungen dafür zu schaffen, dass am Ende alles zusammenspielt. Wir können Spiel-Räume eröffnen, in denen etwas entstehen kann, das mehr ist als die Summe seiner Einzelteile und das über sich hinausweist. Immer hinein ins Offene, die Zukunft selbst als einen kreativen Raum befreiend in einer sich rasch verändernden Welt.

Der Reichtum des Hamburger Opernhauses ist sein Repertoire, ein Schatz von unschätzbarem Wert – und etwas zutiefst Lebendiges. Es ist kein Zufall, dass der allerletzte Opernabend meiner Intendanz Mozarts *Le Nozze di Figaro* sein wird. Die Inszenierung von Stefan Herheim war 2015 die erste Produktion unserer großen, zehn Jahre umfassenden Mozart-Serie – und sie ist inzwischen längst zu einem Klassiker des Hamburger Repertoires geworden. Immer wieder neu besetzt, immer wieder überraschend, witzig und tiefgründig zugleich. Zusammen mit *Così fan tutte* und *Mitridate, re di Ponto* bieten wir Ihnen im Juni und Juli gleich drei Mozart-Opern.

Die ikonische Strauss-Trilogie, die Dmitri Tcherniakov für uns inszeniert hat, ist erst im Frühjahr vollendet worden, doch auch sie ist bereits in den Schatz des Hamburger Repertoires eingegangen. Zum Abschluss zeigen wir

## **Nabucco**

von Giuseppe Verdi  
Musikalische Leitung:  
**Paolo Carignani**  
Regie: **Kirill Serebrennikov**  
Premiere am  
10. März 2019

Ihnen nochmal seine *Salome*. Besonders freue ich mich, dass Vida Miknevičiūtė diesmal in der Titelpartie zu erleben ist. Als ehemaliges Hamburger Opernstudio-Mitglied und in dieser Spielzeit zur Hamburger Kammer-sängerin ernannt, ist sie eine wahre Idealbesetzung.

Das Werk Richard Wagners ist für Hamburg ebenfalls wichtig, und auch da haben wir einen Solitär für Sie ausgesucht: *Tristan und Isolde* zeigen wir Ihnen noch einmal in der legendären Inszenierung von Ruth Berghaus. Für mich, der ich als Student in jede Berghaus-Premiere gepilgert bin, schließt sich auch hier ein sehr persönlicher Kreis. Mit Catherine Foster, Simon O'Neill und René Pape haben wir eine Bayreuth-erprobte Besetzung für Sie ausgesucht, die Sie sich nicht entgehen lassen sollten. Mit dem *Tristan* wird sich auch Generalmusikdirektor Kent Nagano vom Hamburger Opernpublikum verabschieden.

Die letzte Premiere dieser Spielzeit ist eine Uraufführung und schließt eine weitere sehr wichtige Trilogie ab: *Frühlings Erwachen* ist die dritte Produktion, die wir zusammen mit TheYoungClassX und mit großzügiger Unterstützung der Michael Otto Stiftung auf die Bühne bringen. Wir gehen damit noch einmal aus der Oper raus in die Stadt, nach Kampnagel, und das mit einem Stück für junges Publikum, das schon zu seiner Entstehung Skandale auslöste. Es ist ein harter Stoff, der allen Beteiligten einiges abverlangt, und gerade deswegen so lohnenswert ist.

Ihr  
Georges Delnon

## **Playing Trump**

von Bernhard Lang  
Musikalische Leitung:  
**Emilio Pomarico**  
Inszenierung:  
**Georges Delnon**  
Premiere am  
20. August 2021



Foto: Brinkhoff/Mögenburg

# Demian



Foto: Kiran West

# ian

Am 6. Juli hebt sich der Vorhang für Ballettintendant Demis Volpis erste Uraufführung für das Hamburg Ballett.

von Vivien Arnold

Fasziniert von Geschichten und ihrem Potenzial, Menschen zu bewegen, erforscht Demis Volpi seit Beginn seiner choreografischen Laufbahn das Erzählen im Ballett. Als Ballettschüler und Tänzer, groß geworden mit den Handlungsballetten u. a. von John Cranko und John Neumeier, suchte er aber von Anfang an nach neuen Wegen, Geschichten im Tanz umzusetzen. Dafür hat er äußerst unterschiedliche literarische Vorlagen ausgesucht: Ottfried Preußlers *Krabat*, Oscar Wildes *Salome*, E.T.A. Hoffmanns *Nussknacker und Mausekönig*, Julio Cortázers *Nichts mehr nach Calingasta* sowie Heinrich Heines *Giselle und die Willis*. Nun lässt er sich für seine erste Uraufführung für das Hamburg Ballett von Hermann Hesses *Demian*, *Die Geschichte von Emil Sinclairs Jugend* inspirieren.

## Hermann Hesse und Demian

„Ich wollte ja nichts als das zu leben versuchen, was selber aus mir heraus wollte. Warum war das so sehr schwer?“

Im Frühjahr 1916 stirbt Hermann Hesses Vater; Hesse ist 39 Jahre alt. Es tobt der Erste Weltkrieg, seine Ehe kriselt und das Geld für die fünfköpfige Familie ist knapp. Unter Depressionen leidend, begibt Hesse sich in psychoanalytische Behandlung bei Dr. Josef Bernhard Lang, einem Schüler von Carl G. Jung. Dieser empfiehlt ihm u. a. seine Träume aufzuschreiben. 1917 beginnt Hesse mit der Niederschrift von *Demian*, die in vielerlei Hinsicht als das Ergebnis dieser Zeit betrachtet werden kann.

Zunehmend entsetzt über den Verlauf des Krieges, veröffentlicht Hesse kritische Zeitungsartikel (er hatte sich 1914 freiwillig gemeldet, wurde aber als dienstuntauglich zurückgestellt). Als ihm nahegelegt wird, dies zu unterlassen, schreibt er weitere Artikel unter dem Decknamen Emil Sinclair. 1919 wird dann *Demian, die Geschichte einer Jugend*, ebenfalls unter dem Pseudonym Emil Sinclair, veröffentlicht. Keiner wohnt hinter

Matias Oberlin  
(Max Demian) und  
Daniele Bonelli  
(Emil Sinclair)



Foto: Kiran West



Foto: Kiran West

Matias Oberlin (Max Demian) und Daniele Bonelli (Emil Sinclair)

dem Autor – den alle für Anfang 20 halten – den etablierten Schriftsteller Hermann Hesse. Kurz nach der Veröffentlichung gewinnt *Demian* bzw. Emil Sinclair den dotierten Fontane-Preis für „talentierete Nachwuchsautoren“. Da „Sinclair“ weder sein Preisgeld abholt noch Interviews gibt, wird sein Verlag S. Fischer bedrängt, bis Hesse sich dann 1920 endlich als Autor zu erkennen gibt. Über die Affäre schrieb Thomas Mann „Unvergeßlich ist die elektrisierende Wirkung, welche gleich nach dem Ersten Weltkrieg der *Demian* jenes mysteriösen Sinclair hervorrief, eine Dichtung, die mit unheimlicher Genauigkeit den Nerv der Zeit traf und eine ganze Jugend, die wähnte, aus ihrer Mitte sei ein Kündler ihres tiefsten Lebens entstanden (während es schon ein Zweiundvierziger war, der ihnen gab, was sie brauchte), zu dankbarem Entzücken hinriß.“

Hesses Roman handelt von Selbstfindung; auf dem Weg dahin stellt der junge Emil Sinclair – angeleitet von seinem Freund und Mentor Max Demian – auch alles infrage, was ihm seine Eltern, die Schule, die Kirche und die Gesellschaft eingetrichtert haben. Er lernt zu hinterfragen, sich eine eigene Meinung zu bilden und zu dieser auch zu stehen. Auf die Frage, warum er sich ausgerechnet Hesses *Demian* ausgesucht habe, antwortete Demis Volpi: „Hätte jemand mir dieses Buch in die Hand gedrückt, als ich 14 war, wäre mein Leben um einiges leichter gewesen. Ich hoffe, dass nicht nur junge Menschen, sondern Menschen aller Altersgruppen inspiriert werden, das Buch zu lesen.“

### Demis Volpi und *Demian*

Das Stichwort „Inspiration“ ist auch auf Volpis neues Ballett zu beziehen: Er lässt sich zwar von der literarischen Vorlage inspirieren, geht aber seine eigenen tänzerischen Wege damit, wobei er den „traumwandlerischen“ Charakter des Buches bewahrt. Diese Atmosphäre wird durch einen schlichten Bühnenraum mit verschieb- und wandelbaren Wänden – gestaltet von Bühnenbildnerin Stefanie Braun – unterstützt. Auch die zeitlosen und leicht fantastisch anmutenden Kostüme von Thomas Lempertz sind universell und mehrdeutig.

Die Musik stammt von mehreren Komponisten, sorgfältig von Demis Volpi ausgesucht. John Luther Adams' monumentales *Become Ocean* wird neben den zarten Klängen von Claude Debussy zu hören sein; Henryk Góreckis herzerreißende Dritte Sinfonie (*Symphony of Sorrowful Songs*) steht neben elegischen Klängen von Camille Saint-Saëns.

Das Ballett bietet eine Fülle an interessanten Rollen. Für die Tänzer\*innen des Hamburg Ballett – allesamt Expert\*innen im Geschichtenerzählen und in der Umsetzung von Choreografen-Visionen – läuft nun eine intensive Phase der Zusammenarbeit mit Demis Volpi. Dieser freut sich sehr: „Ich trage dieses Buch seit Jahren mit mir herum. Nun bin ich am richtigen Ort und habe die richtige Compagnie, um es in Tanz umzusetzen. Ich bin den Tänzer\*innen zutiefst dankbar für diesen tollen, kreativen Prozess.“

Zitat von Thomas Mann und Zitat aus *Demian* entstammen: Hermann Hesse, *Demian*, *Die Geschichte von Emil Sinclairs Jugend*, Suhrkamp Taschenbuch 206, Suhrkamp Verlag AG, Berlin.

## Demian

Ballett von Demis Volpi nach Hermann Hesse

**Demis Volpi** Choreografie  
 u. a. **John Luther Adams, Claude Debussy, Camille Saint-Saëns, Henryk Górecki** Musik  
**Stefanie Braun** Bühnenbild  
**Thomas Lempertz** Kostüme  
**Bonnie Beecher** Licht  
**Vivien Arnold** Dramaturgie

**Uraufführung** 6. Juli 2025

**Weitere Vorstellungen** 8., 16., 19. Juli 2025

Einführungen 40 Minuten vor jeder Vorstellung  
 im Foyer II. Rang

## Begleitprogramm

### „Vom Buch zum Ballett“

Demis Volpi und das künstlerische Team im Gespräch über die Entstehung von *Demian*.

12. Juli, 16.30–18.00 Uhr,  
 opera stabile

### „Traumwelten“

Dr. Gunilla Eschenbach (Deutsches Literatur Archiv Marbach) und Dr. Bernd Gramich (u. a. C. G. Jung Institut) geben Einblicke in die Arbeit von Hermann Hesse und C.G. Jung sowie das Wechselspiel zwischen Psychoanalyse und Literatur.

13. Juli, 11.00–12.30 Uhr,  
 opera stabile

# 50. Hamburger Ballett-Tage

von Nathalia Schmidt

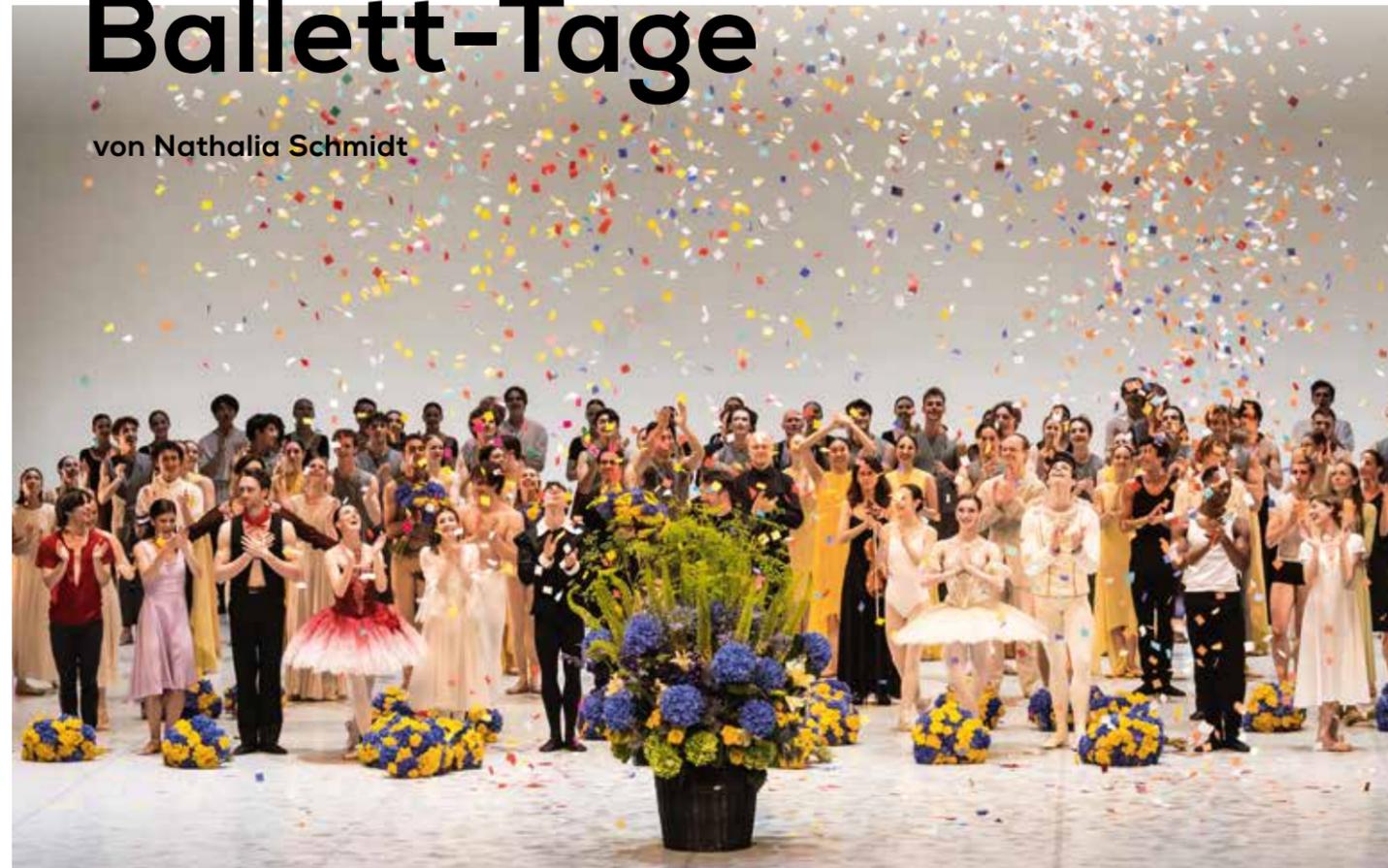


Foto: Kiran West

Mit der 50. Ausgabe der Hamburger Ballett-Tage feiert das Hamburg Ballett nicht nur den besonderen Abschluss der Spielzeit 2024/25, sondern auch ein rundes Jubiläum: 1975 von John Neumeier ins Leben gerufen, führt das zweiwöchige Festival die geballte Vielfalt des Hamburg Ballett wie unter einem Brennglas zusammen. In seiner ersten Spielzeit als Intendant setzt Demis Volpi diese Tradition fort – und öffnet zugleich neue Horizonte.

Das Spielzeitmotto „What's past is prologue“ („Was war, ist Vorspiel dessen, was kommt“) aus William Shakespeares *Der Sturm* ist dabei auch ein passender Leitgedanke für die Jubiläumsausgabe der Hamburger Ballett-Tage. Zum einen ehrt das Festival das Erbe John Neumeiers, dessen Werke tief in der Geschichte der Compagnie verwurzelt sind: Mit *Romeo und Julia*, *Nijinsky* und *Tod in Venedig* stehen drei seiner bekanntesten abendfüllenden Ballette auf dem Programm. Zum anderen markieren die ausgewählten Produktio-

nen auch einen Aufbruch. Die neuen Ballettabende *The Times Are Racing* und *Slow Burn* stehen exemplarisch für die Öffnung des Repertoires und die stilistische Vielfalt der neuen Spielzeit. Sechs renommierte Choreograf\*innen – William Forsythe, Aszure Barton, Hans van Manen, Pina Bausch, Justin Peck und Demis Volpi – vereinen darin unterschiedliche Handschriften, Generationen und künstlerische Perspektiven. Ihre Werke treten in einen spannungsvollen Dialog mit der Geschichte der Compagnie und erweitern das bestehende Repertoire um neue Ausdrucksformen.

Eröffnet werden die 50. Hamburger Ballett-Tage am 6. Juli mit der **Uraufführung** von *Demian*, der ersten abendfüllenden Kreation von Ballettintendant **Demis Volpi** für das Hamburg Ballett. Inspiriert von Hermann Hesses gleichnamigem Roman spürt die Produktion existenziellen Fragen von Identität und Selbstwerdung nach – universelle Themen, die in Zeiten des Umbruchs an Dringlichkeit gewinnen.

Zu den Höhepunkten des Festivals zählt auch das zweitägige Gastspiel der spanischen Compagnie **La Veronal**: Am 11. und 12. Juli zeigt **Marcos Morau** seine international gefeierte Choreografie *Sonoma*, eine kraftvolle, bildgewaltige Arbeit zwischen Traum, Ritual und Revolte – inspiriert vom surrealistischen Universum des spanischen Filmemachers Luis Buñuel.

Einen besonderen Akzent setzt der Soloabend *Die Seele am Faden* mit **Friedemann Vogel** am 14. Juli. In einer multimedialen Performance – basierend auf Heinrich von Kleists Essay *Über das Marionettentheater* – erkundet der vielfach ausgezeichnete Tänzer gemeinsam mit dem ehemaligen Tänzer und bildenden Künstler Thomas Lempertz das Spannungsverhältnis zwischen Körper, Geist und Ausdruck. Im Anschluss findet ein Publikumsgespräch mit Friedemann Vogel und Thomas Lempertz im Foyer 2. Rang statt.

Auch die **Ballettschule des Hamburg Ballett** präsentiert sich auf der großen Bühne der Staatsoper unter dem Titel *Erste Schritte* (7. Juli) und gibt einen tiefen Einblick in die hochkarätige Ausbildung der Nachwuchstänzer\*innen. Neben eigens erarbeiteten Choreografien der Ballettpädagog\*innen stehen u. a. die Hamburger Premiere von Hans van Manens *Unisono* sowie Demis Volpis gefeiertes Ballett *Der Karneval der Tiere* auf dem Programm.

Den feierlichen Saisonabschluss setzt am 20. Juli die **Nijinsky-Gala L**. Das Programm wird zeitnah auf der Webseite des Hamburg Ballett veröffentlicht.

In diesem Jahr wird das zweiwöchige Festival zudem durch ein vielseitiges **Rahmenprogramm** in der opera stabile und im Metropolis Kino ergänzt. Auf den folgenden Seiten lesen Sie mehr dazu.

## 50. Hamburger Ballett-Tage Vorstellungen in der Hamburgischen Staatsoper

So 6. Juli 2025 | 18.00 Uhr  
*Demian* – Uraufführung

Mo 7. Juli 2025 | 19.00 Uhr  
*Erste Schritte*  
Ballettschule des Hamburg Ballett

Di 8. Juli 2025 | 19.30 Uhr  
*Demian*

Mi 9. Juli 2025 | 19.00 Uhr  
*Romeo und Julia*

Fr 11. Juli 2025 | 19.30 Uhr  
*Sonoma*  
Gastcompagnie La Veronal

Sa 12. Juli 2025 | 19.30 Uhr  
*Sonoma*  
Gastcompagnie La Veronal

So 13. Juli 2025 | 15.00 Uhr  
*Tod in Venedig*

Mo 14. Juli 2025 | 20.00 Uhr  
*Die Seele am Faden*  
mit Friedemann Vogel

Di 15. Juli 2025 | 19.30 Uhr  
*Nijinsky*

Mi 16. Juli 2025 | 19.30 Uhr  
*Demian*

Do 17. Juli 2025 | 19.30 Uhr  
Ballettabend  
*THE TIMES ARE RACING*

Fr 18. Juli 2025 | 19.30 Uhr  
Ballettabend  
*SLOW BURN*

Sa 19. Juli 2025 | 20.00 Uhr  
*Demian*

So 20. Juli 2025 | 18.00 Uhr  
*Nijinsky-Gala L*

Tickets und Stückinformationen unter  
[www.hamburgballett.de](http://www.hamburgballett.de)

# 50. Hamburger Ballett-Tage: Das Rahmenprogramm

Zusätzlich zu den Vorstellungen der Hamburger Ballett-Tage vom 6. bis zum 20. Juli 2025 bietet das Hamburg Ballett ein vielfältiges Rahmenprogramm an. Von Gesprächsrunden zur Premierenproduktion *Demian* über ein buntes Mitmach-Programm für alle Altersstufen bis hin zum Kinoevent begleitend zum Gastspiel von La Veronal ist für jeden Geschmack etwas dabei.

## Gesprächsrunden

Für das Rahmenprogramm wird die opera stabile, die benachbarte Studiobühne der Hamburgischen Staatsoper, in ein gemütliches Café-Ambiente verwandelt. Hier kann das Publikum bei einem Getränk zwei spannenden Gesprächsrunden zur neuen Kreation von Demis Volpi, *Demian* nach Hermann Hesse, lauschen und selbst Fragen stellen: Bei „**Vom Buch zum Ballett**“ geben Ballettintendant Demis Volpi, Chefdramaturgin Vivien Arnold, Bühnenbildnerin Stefanie Braun und Kostümbildner Thomas Lempertz Einblicke in den Prozess, wie man aus dem Roman *Demian* ein Ballett kreiert. In einem zweiten Gespräch zum Thema „**Traumwelten: Hermann Hesse und C.G. Jung**“ geben Dr. Gunilla Eschenbach vom Deutschen Literaturarchiv Marbach und institutionelles Präsidiumsmitglied der Internationalen Hermann Hesse-Gesellschaft sowie Dr. Bernd Gramich, Chefarzt der Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie am Diakonie-Klinikum Stuttgart und Lehranalytiker am C. G. Jung-Institut, Einblicke in die Arbeit von Hesse und Jung sowie das Wechselspiel zwischen Psychoanalyse und Literatur.

## Zum Mitmachen

Seit Beginn seiner Intendanz beim Hamburg Ballett verfolgt Demis Volpi das Ziel, den Tanz über die Bühne hinaus für alle Menschen erreichbar und erlebbar zu machen. Mit Elisabeth Bell, Leiterin des Bereichs Tanzvermittlung, wurden im Laufe dieser Spielzeit neue Formate entwickelt, die genau dies ermöglichen. Das Rahmenprogramm der 50. Hamburger Ballett-Tage legt den Fokus auf Mitmachen und lädt Menschen aller Altersgruppen in die opera stabile ein. „**Tanz für mich**“ ist ein offenes Format für alle, die den Sprung in die Welt des Tanzes wagen möchten. Nach leichten Aufwärmübungen wird ein kleiner Ausschnitt aus dem Repertoire des Hamburg Ballett einstudiert. Bei „**Tanz Dein Ding**“ stehen Kinder und Jugendliche im Alter von 7 bis 14 Jahren im Mittelpunkt, die spielerisch an Tanz und Körperbewusstsein herangeführt werden und ihr eigenes Bewegungsvokabular entdecken können. „**Rhythm in Motion**“ richtet sich an bewegungsfreudige Menschen aller Altersgruppen. Gemeinsam mit Rapper und Beatmaker Redchild erfahren sie, wie sich musikalischer Ausdruck wie sich musikalischer Ausdruck und Bewegung miteinander verbinden lassen. Bei „**Inside Out**“ werden Teilnehmende selbst zu Tänzer\*innen: Mit Kopfhörern ausgestattet erhalten sie choreografische Anweisungen und werden Teil einer interaktiven Performance.



Fotos: Steffen Baraniak

## Buñuel-Festival im Metropolis Kino

Luis Buñuel – Genie, Visionär und Urvater des surrealistischen Kinos. In Marcos Moraus Tanzstück *Sonoma* ist die Hommage an den spanischen Filmemacher unverkennbar. Begleitend zu den beiden *Sonoma*-Vorstellungen in der Hamburgischen Staatsoper (11., 12. Juli) bietet das Metropolis Kino mit einem vielseitig kuratierten Programm eine inspirierende Ergänzung. In den samtene Kinossesseln des traditionsreichen Kinos werden Luis Buñuels wichtigste Werke auf der großen Leinwand gezeigt. Den Auftakt des Buñuel-Festivals bildet am 10. Juli der Dokumentarfilm *Buñuel: Filmemacher des Surrealismus*, gefolgt von einem Nachgespräch zu *Sonoma* und Buñuel. Der denkmalgeschützte Kinosaal aus den 1950er-Jahren befindet sich direkt neben der Staatsoper, in der Kleinen Theaterstraße. Die Startzeiten sind so gelegt, dass ein Besuch der Ballettvorstellungen im Großen Haus der Hamburgischen Staatsoper vor oder nach dem Film möglich ist.



Foto: Jann Wilken

# Das Rahmenprogramm im Überblick

## opera stabile

### Tanz für mich

für alle Altersgruppen  
8., 9. und 15. Juli 2025 | 19.00 – 20.15 Uhr  
19. Juli 2025 | 15.00 – 16.15 Uhr  
mit anschließendem Ausklang

### Rhythm in Motion

für alle Altersgruppen  
10. und 11. Juli 2025 | 19.00 – 20.30 Uhr  
mit anschließendem Ausklang

### Tanz Dein Ding

für Kinder und Jugendliche  
zwischen 7 und 14 Jahren  
12. Juli 2025 | 11.00 – 12.00 Uhr  
und 13.00 – 14.00 Uhr  
13. Juli 2025 | 14.30 – 15.30 Uhr  
und 16.30 – 17.30 Uhr

### GESPRÄCH – *Demian: Vom Buch zum Ballett*

12. Juli 2025 | 16.30 – 18.00 Uhr  
mit anschließendem Ausklang  
mit Demis Volpi, Stefanie Braun und  
Thomas Lempertz, Moderation: Vivien Arnold

### GESPRÄCH – *Traumwelten: Hermann Hesse und Carl Jung*

13. Juli 2025 | 11.00 – 12.30 Uhr  
mit anschließendem Ausklang  
mit Dr. Gunilla Eschenbach  
(Deutsches Literatur Archiv Marbach) und  
Dr. Bernd Gramich  
(u. a. C. G. Jung Institut),  
Moderation: Vivien Arnold

### Inside Out

für alle Altersgruppen  
16., 17., 18. und 19. Juli 2025 |  
19.00 – 20.00 Uhr  
Ein Projekt der Tanzvermittlungsabteilung  
des Ballett am Rhein, „Tanz mit!“  
Entwickelt von Michael Foster

### Eintrittskarten für das Rahmenprogramm

Die Anmeldung für alle Veranstaltungen des Rahmenprogramms erfolgt über die Webseite des Hamburg Ballett. Alle Veranstaltungen finden in der opera stabile statt. Eintrittskarten sind ab sofort erhältlich. Die Teilnahme an Mitmach-Workshops ist kostenfrei. Karten für die Gesprächsformate sind zu € 5,- erhältlich.

Der Vorverkauf für das Buñuel-Festival im Metropolis Kino startet am 1. Juni 2025 unter [www.metropoliskino.de](http://www.metropoliskino.de).

## Metropolis Kino Hamburg

Buñuel-Festival begleitend zum Gastspiel *La Veronal*

2024: **Buñuel: Filmemacher des Surrealismus (Buñuel, un cineasta surrealista)**, 87 Minuten  
10. Juli 2025 | 18.00 Uhr + anschließendes Gespräch  
14. Juli 2025 | 17.00 Uhr  
21. Juli 2025 | 19.00 Uhr

1929: **Ein andalusischer Hund (Un chien andalou)** +  
1930: **Das goldene Zeitalter (L'âge d'or)**, 76 Minuten  
12. Juli 2025 | 17.00 Uhr

1950: **Die Vergessenen (Los olvidados)**, 70 Minuten  
15. Juli 2025 | 17.00 Uhr  
19. Juli 2025 | 21.15 Uhr

1961: **Viridiana**, 90 Minuten  
13. Juli 2025 | 17.00 Uhr

1962: **Der Würgeengel (El ángel exterminador)**, 95 Minuten  
23. Juli 2025 | 19.00 Uhr  
11. Juli 2025 | 21.30 Uhr

1964: **Tagebuch einer Kammerzofe (Le journal d'une femme de chambre)**, 97 Minuten  
16. Juli 2025 | 17.00 Uhr

1967: **Belle de Jour – Schöne des Tages (Belle de jour)**,  
101 Minuten  
11. und 19. Juli 2025 | 17.00 Uhr

1969: **Die Milchstraße (La voie lactée)**, 97 Minuten  
12. Juli 2025 | 21.15 Uhr

1970: **Tristana**, 94 Minuten  
17. Juli 2025 | 17.00 Uhr

1972: **Der diskrete Charme der Bourgeoisie (Le charme discret de la bourgeoisie)**, 102 Minuten  
17. Juli 2025 | 21.15 Uhr  
22. Juli 2025 | 19.00 Uhr

1974: **Das Gespenst der Freiheit (Le fantôme de la liberté)**,  
103 Minuten  
18. Juli 2025 | 17.00 Uhr  
22. Juli 2025 | 21.15 Uhr

1977: **Dieses obscure Objekt der Begierde (Cet obscur objet du désir)**, 103 Minuten  
18. Juli 2025 | 21.30 Uhr  
23. Juli 2025 | 21.15 Uhr

# Marcos Moraus *Sonoma*

Eine tänzerische Reise zwischen Körper, Klang und Mythos

von Nathalia Schmidt

In seinem Tanzstück *Sonoma* entwirft der aus Valencia stammende Choreograf Marcos Morau eine eindrucksvolle, mehrdimensionale Erzählung über weibliche Selbstermächtigung, Tradition und kollektive Erinnerung. Neun Frauen stehen im Mittelpunkt dieser choreografischen Reise durch die Jahrhunderte – sie tanzen, schreien, singen, schreiben, trommeln. Dabei befreien sie sich sinnbildlich und körperlich aus den Fesseln gesellschaftlicher Kontrolle, religiöser Dogmen und patriarchaler Zwänge.

*Sonoma* ist dabei mehr als nur ein Stück Tanztheater – es ist ein kraftvolles Sinnbild für das Zusammenspiel von Körper und Klang, von archaischer Bewegung und poetischer Sprache. Marcos Morau erweitert den Tanz um eine semantische Ebene und setzt gezielt Text ein: um die Interpretation zu lenken und jeder Linie Bedeutung zu verleihen. Bereits der Titel des Stücks *Sonoma* spiegelt diese Verbindung wider: Das Wort *Sonoma* ist eine Neuschöpfung, zusammengesetzt aus dem griechischen „Soma“ (Körper) und dem lateinischen „Sonum“ (Klang). Gleichzeitig ist *Sonoma* ein tatsächlicher Ort in Kalifornien, der in der Sprache der Ureinwohner der Region als „Tal des Mondes“ übersetzt wird. Laut dem Mythos legt sich der Mond jede Nacht an diesem besonderen Ort nieder. Dort, so heißt es, hallen Trommeln, Schreie und Rhythmen durch die Landschaft – nicht laut und aggressiv, sondern wie ein sanftes, fast beruhigendes Wiegenlied.

Marcos Morau wurde 1982 in Ontinyent, in der Nähe von Valencia geboren, und ist heute einer der gefragtesten Choreografen Europas. Morau, der Fotografie, Bewegung und Theater in Barcelona, Valencia und New York studiert hat, verbindet in seinen Arbeiten Tanz mit Film, Literatur, Fotografie und bildender

Kunst. Seine Stücke sind visuell mächtig, bildgewaltig und dramaturgisch präzise. Morau choreografiert für renommierte Compagnien weltweit und ist mit zahlreichen Tanzpreisen ausgezeichnet – im Alter von nur 32 Jahren erhielt er den Nationalen Tanzpreis des spanischen Kulturministeriums. Die Fachzeitschrift TANZ kürte ihn im Jahr 2023 zum „Choreografen des Jahres“. Seit der Spielzeit 2023/24 ist Morau zudem „artist in residence“ am Staatsballett Berlin. Seit 2005 leitet er das in Barcelona ansässige Kollektiv La Veronal als Regisseur,



Momentaufnahmen aus Marcos Moraus *Sonoma* mit den Tänzerinnen des Kollektivs La Veronal



Foto: Alfred Mauve

Choreograf, Bühnen-, Licht- und Kostümbildner, und vereinigt hier Künstler\*innen aus verschiedensten Disziplinen. Morau und La Veronal genießen inzwischen internationales Ansehen und sind auf allen wichtigen Festivals vertreten.

*Sonoma*, das im Juli 2020 beim Grec-Festival in Barcelona im Sala Oval des Nationalen Kunstmuseums von Katalonien (MNAC) uraufgeführt worden ist, greift die wesentlichen Ideen aus Moraus früherem Stück *Le Surréalisme au service de la Révolution* auf, das 2016 für das Ballet de Lorraine entstand und von Kunst und Leben des surrealistischen Filmemachers Luis Buñuel inspiriert ist.

Die Bühne in *Sonoma* wird zum filmischen Tableau, ein imaginäres Filmstudio zwischen Realität und Traum. Die Inspiration durch Luis Buñuel ist unverkennbar: Etwa in den Szenen mit den Trommeln, inspiriert von den traditionellen Trommelprozessionen in Calanda in Aragón, Buñuels Heimatstadt. Aber auch in der Verfremdung von Alltagsszenen oder im Spiel mit religiösen Symbolen lässt sich der Einfluss Buñuels erkennen: Morau erschafft eine Welt, in der das Gewöhnliche ins Groteske kippt und das Spirituelle ins Surreale übergeht. Frauen in weit ausladenden Röcken wirbeln wie Kreisel, Körper verdrehen sich in ungewohnten Formen, Stimmen füllen den Raum. Wie Buñuel setzt auch Morau auf Symbole, Störungen und Verschiebungen – etwa wenn groteske Greisinnen in überdimensionalen Köpfen sich in kindliche Mädchen verwandeln, die den Mond hereintragen. Als spanischer Künstler hält Morau den Filmemacher für eine maßgebliche Referenz, nicht nur wegen der Art und Weise, wie er Filme komponierte, erzählte und schnitt, sondern auch wegen seiner Ethik und seines Denkens.

Foto: Anna Fàbrega

Eine Szene etwa erinnert an ein Gemälde: Die neun Tänzerinnen stellen die Kreuzabnahme Christi nach, bevor sie sich langsam aus dem Bild lösen und ihre Stimmen erheben – in französischen Texten, die von Schmerz, Katastrophen und Überleben erzählen. Rezipiert werden Texte u. a. von den Kollektiven El Conde de Torrefiel, La Tristura und den Autorinnen Violeta Gil und Carmina S. Belda. Zwischen traditionellen Trauerzügen und religiösen Prozessionen eines vergangenen Spaniens versuchen die Tänzerinnen die Fesseln des Gewohnten abzustreifen, Grenzen zu überschreiten und sich allein auf ihren Instinkt zu verlassen.

Trotz aller Bildgewalt bleibt *Sonoma* zugänglich. Es erzählt nicht linear, sondern assoziativ – mit starken visuellen Momenten und einer ganz eigenen Ästhetik. Der Abend lädt ein, sich treiben zu lassen: zwischen Traum und Realität, Ritual und Revolte, Klang und Bewegung.

## Sonoma

Aufführungen: 11., 12. Juli 2025  
Begleitend zu den Vorstellungen findet ein Kinofestival zu Luis Buñuel im Metropolis Kino statt.  
Mehr Infos dazu auf S. 13.





Foto: Roman Novitzky

## Ein Solo-Abend mit Friedemann Vogel nach Heinrich von Kleist

von Vivien Arnold

Seit Jahren gehört Friedemann Vogel zu den führenden Balletttänzern der Welt. Fans schwärmen über seine perfekte Linie, die wunderschönen Füße, seine intensive Ausstrahlung, den perfekt proportionierten Körper. Die Fachpresse lobt seine lupenreine klassische Technik, seine feine Musikalität und seine intelligente und leidenschaftliche Rollengestaltung. „An dem Tag, an dem Friedemann geboren wurde, war Gott sehr gut gelaunt. Er hat ihm alles, aber einfach alles, in die Ballettwiege gelegt“, sagte einst die Ballettlegende Marcia Haydée über den Star-Ballerino.

Aus diesen Gaben hat Friedemann Vogel durch disziplinierte, harte Arbeit und eine kontinuierliche, reflektierte Auseinandersetzung mit seiner Kunstform sich zum wichtigsten deutschen Tänzer seiner Generation entwickelt. Geboren wurde er in Stuttgart; ausgebildet wurde er an der John Cranko Schule und vor allem an der Académie Princesse Grace in Monte Carlo, wo er mit der berühmten Pädagogin Marika Besobrasova gearbeitet hat. Seit 22 Jahren ist er Erster Solist des Stuttgarter Balletts, seit 2015 trägt er zusätzlich den Titel Kammertänzer. Jenseits seiner deutschen Heimat hat er eine internationale Karriere aufgebaut, die weit über die üblichen Galas hinausgeht. Er tanzte als Gast u. a. beim Ballett des Mariinsky-Theaters, beim Bolschoi Ballett, beim Ballett der Mailänder Scala, beim English National Ballet, mit den Nationalballetten von China und Korea, mit dem Tokyo Ballet, dem Hong Kong Ballet, dem Ballet de Santiago de Chile, dem Finnischen Nationalballett, dem Teatro dell’Opera di Roma, dem Königlichen Schwedischen Ballett und dem Béjart Ballet Lausanne.

Als der geborene „danseur noble“ hätte er sich auf den klassischen Tanz beschränken können. Stets darauf bedacht jedoch, sich als Künstler weiterzuentwickeln, sucht er auch jenseits des Ballettrepertoires immer neue Herausforderungen. Ein solches Projekt ist der Solo-Abend *Die Seele am Faden*, ein fesselndes, multimediales Stück, inspiriert von Heinrich von Kleists Essay *Über das Marionettentheater*. Das Konzept und die Choreografie erarbeitete Friedemann Vogel zusammen mit dem ehemaligen Tänzer und bildenden Künstler Thomas Lempertz. „In Kleists Aufsatz geht es um natürliche Anmut und welchen Einfluss das Bewusstsein und die Selbstreflexion darauf haben. Ich habe diesen Text oft gelesen und immer wieder neue Verbindungen zu meinem Leben und meiner Arbeit entdeckt. Das war der Ausgangspunkt der Performance. Vor allem beschäftigt mich das Thema der Marionette. Denn als Tänzer habe ich mich immer wieder selbst wie eine gefühlt. Man führt vorgegebene Bewegungen aus, man wird gesteuert wie die Marionette vom

„Maschinen“. Ist diese Marionette frei? Hat sie Verstand? Hat sie ein Bewusstsein? Hat sie eine Seele?“, sagte Lempertz über seine Inspiration für das Stück.

In dem Stück schwebt Friedemann Vogel zum Teil wie eine Marionette in der Luft. Allerdings sieht er sich alles andere als eine seelenlose Puppe: „Tanzen ist meine Art der Kommunikation. Mein Körper ist das Instrument meiner Seele. Ich will mit meinen Bewegungen etwas ausdrücken, will Menschen emotional erreichen und das hat natürlich etwas mit meinem Verstand zu tun. Eine Marionette kann das nicht: Sie kann Schönheit darstellen, reine Ästhetik – aber das ist technisch und hat nichts mit Kunst zu tun. Denn das, was Kunst eigentlich will, nämlich Empathie wecken und Grenzen überschreiten, ist einfach nur mit einer Seele bzw. mit einem Verstand möglich“, so Vogel.

Uraufgeführt wurde das Stück am Kleist Forum in Frankfurt an der Oder am 9. Februar 2024 als Produktion des Kleist Forums. Inzwischen war die erfolgreiche Produktion auch beim renommierten Spoleto Festival in Italien sowie bei den Schwetzingen Festspielen zu sehen. 2025 gewann Friedemann Vogel den italienischen Danza e Danza-Preis für seine Performance sowie seine Choreografie.

Nun kommt Friedemann Vogel auf Einladung von Ballettintendant Demis Volpi nach Hamburg: Während der 50. Hamburger Ballett-Tage wird es eine Vorstellung von *Die Seele am Faden* im Opernhaus geben. Anschließend gibt es ein Gespräch mit Friedemann Vogel und Thomas Lempertz im Foyer 2. Rang.



Foto: Yan Revvov

### Die Seele am Faden

mit Friedemann Vogel  
nach der Erzählung *Über das Marionettentheater*  
von Heinrich von Kleist

**Thomas Lempertz und Friedemann Vogel** Regie & Konzept  
**Alisa Scetinina (GAISMA)** Komposition & Live Musikerin  
**Timo Kreitz** Digital Artist  
**Thomas Lempertz** Kostüme und Raum

Eine Produktion des Kleist Forums Frankfurt (Oder)

### Aufführung

14. Juli 2025, 20.00 Uhr  
Anschließend Gespräch mit Friedemann Vogel und  
Thomas Lempertz im Foyer 2. Rang

# Mythos Nijinsky

von Nathalia Schmidt



Foto: Kiran West

Ida Praetorius, Silvia Azzoni,  
Aleix Martinez, Anna Laudere,  
Ida Stempelmann und Ensemble

Am 19. Mai 1909 traten die von Impresario Serge Diaghilew gegründeten Ballets Russes zum ersten Mal im Châtelet-Theater in Paris auf und eroberten von dort aus die westliche Welt. Den blutjungen Tänzer Vaslaw Nijinsky macht Diaghilew zu ihrem Aushängeschild, und alle Augen richteten sich auf ihn: Das Publikum war sprachlos über seine Fähigkeit, bei einem Sprung in der Luft so stehen zu bleiben, dass es aussieht, als könne er die Schwerkraft aushebeln. Selbst dem wortgewandten Schriftsteller Hugo von Hofmannsthal, der Nijinsky nach einem Besuch der Uraufführung von *L'après-midi d'un faune* einen ganzen Aufsatz widmete, fehlten beim Anblick seiner außergewöhnlichen Sprungkraft die Worte: „Alles auf das Wesentliche reduziert, zusammengepreßt mit einer unglaublichen Kraft: Haltungen, Ausdrücke, die wesentlichen, die entscheidenden. Ein Aufstehen, ein Heranlauern, ein Faunssprung, ein einziger ...“ Hofmannsthal gelingt es, Merkmale der Choreografie festzustellen; beim Beschreiben des Sprungs stehen nur drei Auslassungspunkte – eine Art Leerstelle, die dem Leser seine Sprachlosigkeit verdeutlicht. Und dann war da noch Nijinskys Charisma und seine erotische Ausstrahlung, die auch seinem Mentor Diaghilew nicht entgingen. Schon bald bildeten sich Legenden um diesen russischen Tänzer, der als „Gott des Tanzes“ in die Geschichte einging.

Nur zehn ruhmreiche Jahre waren Vaslaw Nijinsky an der Spitze der Ballets Russes vergönnt. Ehe er 1950 in London starb, verdämmerte er dreißig Jahre geisteskrank in Sanatorien. Doch in diesen zehn Jahren setzte er als Tänzer sowohl technisch als auch expressiv neue Maßstäbe; in seiner choreografischen Arbeit wies er den

Weg zum modernen Tanz. Der Faszination für Nijinsky konnte sich auch der Choreograf John Neumeier nicht entziehen. Schon als Kind schlug das Leben dieser Tanzlegende ihn in den Bann. Im Jahr 2000 schuf er das Ballett *Nijinsky* – für Neumeier kein Handlungsballett, vielmehr „zwei Ansätze, zwei Wege ein Thema einzukreisen“: Der erste Ansatz ist die Retrospektive. Sein Ballett beginnt mit dem letzten legendären Auftritt Nijinskys in St. Moritz und bildet den Auftakt zu einer Reise in seine Vergangenheit. Erinnerungen an seine märchenhaften Erfolge steigen auf – Nijinsky als Faun, Harlequin, Geist der Rose oder als Goldener Sklave. Doch keine andere Rolle scheint so eng mit Nijinskys persönlichem Leben verbunden zu sein wie die Titelfigur in *Petruschka*. All diesen Bühnenfiguren setzt John Neumeier ein Denkmal und stellt sie in Bezug zu Nijinskys bewegendem Leben. Zu Rimskij-Korsakows *Scheherazade* streift Nijinsky Stationen seines Lebens: Familie, Karriere, die erste Begegnung mit seiner Frau Romola und der endgültige Bruch mit seinem Mentor und Geliebten Diaghilew.

Der zweite Ansatz beschäftigt sich mit Nijinskys Wahnsinn. Zur gewaltigen und gleichzeitig bedrückenden Musik von Dmitri Schostakowitschs 11. Sinfonie kommen alpträumhafte Visionen des Ersten Weltkriegs zum Vorschein. Nijinskys innere Konflikte spiegeln sich im Äußeren. In seinen Augen ist es die Welt, die ihn umgibt, nicht er, der verrückt ist. 1919, nach seinem letzten Auftritt in St. Moritz, wird Nijinsky auf Veranlassung seiner Familie in die Psychiatrie eingewiesen.

Indem John Neumeier Kunst und Leben auf der Bühne vereint, schafft er eine bewegende Hommage, die den künstlerischen Kreis und einige der größten Rollen dieses einzigartigen Künstlers heraufbeschwört.

**Nijinsky**  
**Aufführungen**  
11., 13., 19., 20. Juni und 15. Juli 2025

30 Jahre Internationales  
Opernstudio

## Konzerte zum Abschluss der Jubiläums- saison

Das Internationale Opernstudio mit zwei  
Konzerten im LichtwarkTheater und im Kleinen Saal  
der Elbphilharmonie

von Hannes Wönig

Im LichtwarkTheater im KörberHaus in Bergedorf präsentieren die Sängerinnen und Sänger am 1. Juli 2025 ein moderiertes Konzert. Hier zeigen Sie die ganze Bandbreite ihres Könnens: Das Programm reicht von großer Oper bis Kunstlied. Nebenbei erfährt das Publikum viel Wissenswertes rund um die Stars von morgen. Im Gespräch mit ihrer künstlerischen Leiterin, Ks. Gabriele Rossmannith, geben sie spannende Einblicke in ihren Arbeitsalltag und die Welt des Operngesangs.

Zum Finale der Jubiläumsspielzeit präsentiert der aktuelle Jahrgang des Opernstudios am 4. Juli 2025 ein Konzertprogramm im Kleinen Saal der Elbphilharmonie. Auf dem Programm stehen Opern-Arien und Ensembles aus Mozarts *Die Zauberflöte*, Rossinis *La Cenerentola* und *Il Barbiere di Siviglia*, Donizettis *Don Pasquale* und weitere Highlights des Opernrepertoires. Am Klavier werden sie jeweils begleitet von Georgiy Dubko, der ab der kommenden Spielzeit 2025/26 die Position des musikalischen Leiters des Internationalen Opernstudios übernimmt.

Seit der Gründung des Internationalen Opernstudios im Jahr 1994 sind die Körber-Stiftung und die Stiftung zur Förderung der Hamburgischen Staatsoper Partner und Förderer des IOS. Als eines der weltgrößten Repertoirehäuser bietet die Staatsoper damit jungen Talenten seit drei Jahrzehnten ein Sprungbrett in die internationale Opernszene. Seitdem durchliefen mehr als 100 junge Sänger\*innen für jeweils zwei Jahre die hochkarätige künstlerische Weiterbildung und erhielten wichtige Impulse für ihre Karriere. Derzeit sind zehn Solist\*innen des Opernensembles ehemalige Mitglieder des IOS. Andere sind als Gastsolist\*innen auf internationalen Bühnen anzutreffen. Dazu gehören u.a. Vida Miknevičiūtė, Olga Peretyatko oder Christoph Pohl, die noch in dieser Spielzeit auf der Hamburger Opernbühne als Salome, Contessa in *Le nozze di Figaro* und Kurwenal in *Tristan und Isolde* zu erleben sind.



Foto: Jörn Kipping

### Opernstars von morgen

Gesprächskonzert mit dem Internationalen Opernstudio  
In Kooperation mit der Körber-Stiftung

1. Juli 2025, 19.00 Uhr  
KörberHaus, Bergedorf

Mit **Marie Maidowski** (Sopran), **Aebh Kelly** (Mezzosopran), **Mziwamadoda Siphonodlayiya** (Tenor), **Grzegorz Pelutis** (Bariton), **Keith Klein** (Bass)  
Moderation **Ks. Gabriele Rossmannith**  
Klavier **Georgiy Dubko**  
Karten € 5

### Konzert des Internationalen Opernstudios

4. Juli 2025, 19.30 Uhr  
Elbphilharmonie Kleiner Saal

Mit **Marie Maidowski** (Sopran), **Aebh Kelly** (Mezzosopran), **Aaron Godfrey-Mayes** (Tenor), **Mziwamadoda Siphonodlayiya** (Tenor), **Grzegorz Pelutis** (Bariton), **Keith Klein** (Bass)  
Klavier **Georgiy Dubko**  
Karten € 11–€ 28

# Ludger Vollmer

# Frühlings Erwachen

von Angela Beuerle

**A**m 19. Juni 2025 erlebt die Oper *Frühlings Erwachen* auf Kampnagel ihre Uraufführung. Als „Singspiel“ hat der Komponist Ludger Vollmer sein Werk betitelt und tatsächlich wechseln hier gesungene Teile mit Dialogen. Das Libretto dafür stammt von Martin G. Berger, der diese spezielle musiktheatrale Form in kongenialer Weise nutzt, um den 1891 veröffentlichten Schauspieltext Frank Wedekinds mit der heutigen Lebenswelt junger Erwachsener zu verbinden. Wedekinds „Kindertragödie“, 1906 uraufgeführt, ist eine schonungslose Abrechnung mit dem Generationenkonflikt, die damals für einen Skandal sorgte und sogleich verboten wurde. Die Zeiten haben sich geändert, die Welt ist eine andere geworden – und doch ist das Stück auch aus heutiger Perspektive noch voll bitterer Konflikte und Zuspitzungen, die weder ihre Brutalität noch ihren Schmerz oder ihre Wahrheit verloren haben. In diesem Format der „opera piccola“ sind es die jungen Menschen selbst, die diese Welt auf die Bühne bringen. Die Solist\*innen werden dabei unterstützt von einem Chor, bestehend aus Sänger\*innen von The Young ClassX mit den Alsterspatzen; im Orchester musizieren Musiker\*innen des Philharmonischen Staatsorchesters gemeinsam mit den Mitgliedern des Felix Mendelssohn Jugendorchesters.

#### Premiere

19. Juni 2025, 19.30 Uhr, Kampnagel [k6]

#### Weitere Aufführungen

21. Juni 2025, 19.00 Uhr

22. Juni 2025, 18.00 Uhr

Jugendeinführung jeweils 45 Minuten vor der Vorstellung



**Ludger Vollmer**  
Komponist

*Frühlings Erwachen* thematisiert die Tabuisierung jugendlicher Sexualität und deren oft tödliche Folgen. Obwohl nach der Uraufführung 1906 sofort verboten, trat Wedekinds Stück einen beispiellosen Siegeszug an und ist heute aktueller denn je. In unserem Singspiel begegnen uns Wendla, Melchior, Moritz und Ilse als Jugendliche von heute – mit all ihren Sehnsüchten, Zweifeln, Unsicherheiten und Ängsten, aber auch ihren Stärken und ihren Visionen. Meine Musik, eine musikalisch- rhythmische, formelgebundene Komposition, soll die psychosozialen Prozesse durchleuchten und helfen, die emotionale Welt der Jugendlichen spürbar zu machen. Meine Kompositionen sind vor allem von sehr alten europäischen und außereuropäischen Techniken, wie die Arbeit mit Modi und Formeln („pattern“) geprägt. Melodie und Rhythmus sind, wie ich meine, die ältesten und stärksten Grundsprachen der Musik, die zugleich Emotionalität und Sein des Menschen am eindrucksvollsten, flexibelsten und kontrastreichsten abbilden können. Zwei Wünsche lagen mir besonders am Herzen: die Relevanz des Stoffes für heutige Jugendliche sichtbar zu machen – und Wendla nicht als Opfer zu zeigen. Dabei stellten sich mir die Fragen: Warum ist Wedekinds Geschichte heute vielleicht dringlicher denn je? Welche Rolle spielen dabei Kommunikationsblockaden zwischen Generationen und Geschlechtern? Welche Bedeutung hat Aufklärung – und welche Verantwortung tragen Eltern und Schule?



**Alexander Wolf**  
Bühnen- und Kostümbild

Wichtig waren mir bei der Entwicklung des Bühnenbildes mehrere Kriterien. Zunächst die ästhetische, sinnliche, abstrahierte Darstellung des inneren und äußeren Zustandes der Jugendlichen – metallische Oberflächen, sperrige, aggressive Elemente als dialektische Verbindung von innerem Widerstand und äußerer Regression. Aber auch erfahrbar als Schönheit der Form und des Materials. Dann war der akustische Aspekt bedeutend, denn die Architektur auf Kampnagel entspricht nicht der Akustik eines Opernhauses. Also stehen Elemente wie ein metallisches Segel über der Szenerie für die akustische Sendung zum Publikum. Da wir das Stück als Oper machen, tritt das entscheidende Element in den Vordergrund: die Musik! – ein direkter Zugang zum Verstehen und Fühlen solch „unerklärlicher Zustände“ wie Liebe, Sexualität, etc. Sinnlich wird über die Musik die Welt in einer vierten Dimension erfahrbar!



**Martin G. Berger**  
Librettist

*Frühlings Erwachen* ist ein Klassiker, der an Aktualität kaum etwas verloren hat – leider! Denn das Stück handelt davon, welche großen persönlichen, aber auch gesamtgesellschaftlichen Probleme aus dem fehlenden Umgang mit der eigenen Sexualität entstehen. Zwar ist Sexualität oberflächlich betrachtet heute nicht mehr so tabuisiert wie zu Wedekinds Zeiten, etwas ins grelle Licht zu ziehen, heißt aber noch lange nicht, einen gesunden und offenen Umgang damit zu haben. Auch wenn Sexualität als Werbeanreiz und Ware im kapitalistischen Markt allgegenwärtig ist, ist sie individuell immer noch schambehaftet und gesellschaftlich immer noch sehr an Macht geknüpft. Der rechte Backlash der letzten Jahre bestärkt hier z.B. wieder ein Männlichkeitsbild, das Potenz, Macht und Marktwert gleichsetzt – ein Bild, an dem nicht nur Frauen leiden, sondern auch viele Männer zerbrechen, teilweise dergestalt, dass sie ihr Versagen in Gewalt ummünzen. Mir war deshalb von Anfang an klar: Das Stück darf nicht im für uns weit entfernt wirkenden 19. Jahrhundert spielen, sondern muss ins Heute gerückt werden. Zugleich ist der Rückbezug zum Original in der gesamten Arbeit trotz einiger Modernisierungen ein wichtiger Ankerpunkt gewesen. In den Liedtexten blitzt deshalb immer wieder das originale Stück auf – während ich das gesprochene Wort bewusst Regisseur und Darstellenden zur weiteren Modernisierung und „Authentisierung“ offen gehalten habe. Das Singspiel, eine Art ernsthaftes Musical für klassische Stimmen, bietet die Möglichkeit, genau zu steuern, wo die Emotion, die Innerlichkeit, das Kathartische der Oper die Direktheit, Realität und Härte der Welt übernimmt und überstimmt. Es ist die ideale Form für die Ambivalenz des Stoffes.



**Neco Çelik**  
Regisseur

Bei meiner Inszenierung ist es mir wichtig, *Frühlings Erwachen* nicht als historisches Dokument zu behandeln, sondern als zeitloses Drama über das Verstummen junger Menschen. Mich interessiert nicht die museale Nacherzählung eines Klassikers, sondern der emotionale Kern: der Konflikt zwischen dem inneren Aufbruch der Jugendlichen und den äußeren Erwartungen einer normierenden Gesellschaft. Ich möchte den Jugendlichen eine Stimme geben, ihre Unsicherheiten, Widersprüche und Sehnsüchte nicht glätten, sondern sichtbar und spürbar machen. Theater ist für mich dann relevant, wenn es sich nicht vor der Radikalität echter Emotionen fürchtet.

Wedekinds Stück ist ein Spiegel unserer Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Die Themen – Sexualität, psychische Krisen, Leistungsdruck, Identitätsfindung – sind aktueller denn je. Heute sind die Formen subtiler, digitaler geworden: An die Stelle direkter Repression treten gesellschaftliche, öffentliche Erwartungen, die über soziale Medien, Bildungssysteme oder familiäre Strukturen vermittelt werden. Die Angst, nicht zu genügen, nicht richtig zu sein, ist geblieben, wenn nicht noch dramatischer geworden. *Frühlings Erwachen* erzählt davon, was geschieht, wenn Jugendliche in einem Klima des Schweigens und der Schuldgefühle aufwachsen – eine Erfahrung, die heute viele junge Menschen auf neue Weise teilen.

**Luiz de Godoy**  
Musikalische Leitung



Die Partitur von Ludger Vollmers *Frühlings Erwachen* fordert den Sänger\*innen alles ab. Das Orchester kommentiert eindringlich das Geschehen und spitzt emotionale Zustände bis aufs Äußerste zu. Die musikalische Vielfalt reicht so weit, dass innerhalb einer einzigen Arie sakrale Anklänge auf – man könnte sagen – Progressive Metal treffen! Meine Aufgabe ist es, das Philharmonische Staatsorchester mit dem Felix Mendelssohn Jugendorchester zu einem gemeinsamen Klangkörper zu formen – zur Unterstützung der Hauptdarsteller\*innen, die größtenteils junge Amateure oder Musikstudierende sind. Jugendlichen soll Gehör verschafft werden, Erwachsene sollen ihnen emotional aufmerksamer begegnen können. Ein Jugendrat war von Beginn an in die Aushandlung der interpretatorischen Umsetzung der sensiblen, schweren Themen eingebunden – nun wird sich zeigen, wie sich diese heutige, jugendliche Weltanschauung auf der Bühne entfaltet. Eines aber ist sicher: *Frühlings Erwachen* wird ein starker Abend. Fordernd und intensiv, mit unausweichlicher Stringenz – wie das Erwachsenwerden selbst.



**Insa Müller**  
Geschäftsführerin  
The Young ClassX e. V.

*Frühlings Erwachen* ist bereits unsere dritte Kooperation mit der Hamburgischen Staatsoper. Wie auch die beiden Male zuvor, ist es für alle Beteiligten wieder wahnsinnig aufregend und ein Eintauchen in eine andere Welt. Die Probenorte, die Probenzeiten, die Kostüme, die Kulissen, das Genre – all das ist für uns bei The Young ClassX nicht alltäglich. Und so lernen wir jedes Mal aufs Neue wieder, was es heißt, Teil eines so großen professionellen künstlerischen Betriebs zu sein. Umgekehrt ist es auch für die Oper von Mal zu Mal ein ungewohntes Arbeiten. Plötzlich spielen Abiturprüfungen oder Nachmittagsunterricht der Darsteller\*innen eine Rolle. Und doch ist es gerade diese Zusammenarbeit der sonst so unterschiedlichen Systeme, die eine große Bereicherung für alle Beteiligten auf und hinter der Bühne darstellt. Weil sie für Blicke über den Teller rand sorgt. Und diese sich in Verständnis füreinander verwandeln und weiter in Handlungen führen, aus denen immer Großartiges entsteht.



**Jonathan Skala**  
Sänger

In der Oper *Frühlings Erwachen* werde ich die Rolle des Melchior spielen. Schon als ich im Zuge einer Sitzung des Jugendrates der Staatsoper das Libretto dieser Oper kennengelernt habe, wurde mir klar, dass dieses Werk inhaltlich für die Künstler\*innen und für das Publikum eine Herausforderung und intensive Auseinandersetzung mit vielen, oft sehr emotionalen Themen des gesellschaftlichen Alltags sein wird. Gerade die Rolle des Melchior stellt dabei für mich eine besonders spannende Herausforderung dar, da dieser nicht – wie man es vielleicht bei einer so zentralen Rolle erwarten würde – als Held oder als guter Mensch zu verstehen ist. Im Gegenteil wird Melchior als eine emotional hin- und hergerissene, tragische Figur charakterisiert, die aufgrund verschiedenster Faktoren schlimmste Taten begeht. Doch sich mit Dingen auseinanderzusetzen, die im ersten Moment als fremd, falsch und verwerflich wahrgenommen werden, halte ich für eine gute und wichtige Sache, die gerade auch in diesen Zeiten immer mehr an gesellschaftlicher Bedeutung gewinnt. Das Verstehen des Gegenübers ist auch ein zentrales Thema in *Frühlings Erwachen*.



**Rebecca Schneider**  
Sängerin

Ich teile mir mit Sari die Rolle der Wendla. Sie ist die Tochter einer streng religiösen Mutter, die Wendla wenig Freiräume lässt und versucht, sie von allem, was Jungs, erste Liebe und Sex angeht, fernzuhalten. Naja, mit diesem Gefühlschaos kann sich vermutlich jede\*r identifizieren, aber so ein familiärer Dogmatismus ist mir fremd. Diese Rolle zu verkörpern, ist für mich eine irre Herausforderung. Es ist eine komplexe, tragische Handlung, bei der die Charaktere altersmäßig echt nah an uns dran sind. Da sieht man dann auch schnell die Parallelen zu sich selbst oder Freunden. Es ist für mich das erste Mal, dass ich so eine zentrale, schwierige Rolle verkörpere, aber wann kriegt man schon die Gelegenheit, in meinem Alter bei so einem Projekt ernsthaft mitzuwirken? Die Musik finde ich einfach geil! Das neben der Oberstufe zu machen, ist eine ziemliche Anforderung, aber ich habe Lehrer\*innen, die sich dabei auch um mich sorgen. Wenn man dazu dann noch so eine tolle Unterstützung (danke, Ida, Rupert, Luiz!) hat wie ich es hier an der Oper erlebt habe, dann fühlt sich das Ganze doch irgendwie machbar an. Doch wenn es dann so weit ist, werde ich schon hinreichend Lampenfieber haben :). Ich finde, Oper soll für alle sein, auch für Leute, die mal an der „falschen“ Stelle, klatschen, ein Ort ohne Überheblichkeit aber mit toller Kunst ... Ich hoffe, dass unsere junge Produktion viele Leute neugierig auf Oper macht.

**Alwin Gloy**  
Sänger

Ich spiele im Stück den Ernst. Das ist eher eine Nebenrolle. Doch zum Ende des Stückes besingt er in einem Duett zuerst die große schulische Arbeitslast. Direkt im Anschluss besingt er mit Hänchen – stopp! Um das zu erfahren, muss man schon zur Aufführung kommen. Nur so viel sei verraten: Er ist ein neugieriger, aber auch zurückhaltender Charakter und erlebt in diesem Moment den vielleicht schönsten Augenblick seines bisherigen Lebens. Für mich ist die Komposition von Ludger Vollmer etwas Neues. Ganz besonders spannend finde ich die Kombination dieser Musik mit einer literarischen Vorlage. Ich erinnere mich, wie ich mit der Bahn zum Vorsingen fuhr und online über das Werk recherchierte. Ich las die Geschichte und dachte: Wow, die ist heftig und leider sehr, sehr aktuell. Selbstmord, sexuelle Übergriffe und Homosexualität im Kontext von Erziehung und Adoleszenz. Wahrscheinlich kennt traurigerweise beinahe jeder in meinem Alter Gleichaltrige, die bereits mit diesen Themen zu kämpfen hatten. Als ich dann aber aufs Veröffentlichungsdatum, 1891, schaute war ich überrascht. Zu dieser Zeit galt ja selbst ein Gespräch über diese Themen als skandalös, geschweige denn ein Theaterstück. Frank Wedekind muss die Aussage des Stückes sehr wichtig gewesen sein, um den nötigen Mut dafür aufzubringen, das zu veröffentlichen. Mögen wir am Ende gemeinsam drei tolle Aufführungen auf die Bühne bringen, die alle Zuschauer\*innen zum Nachdenken und Diskutieren anregen!



## Timon Wiebers Sänger



Ich bin 20 Jahre alt und übernehme in der Musiktheaterproduktion *Frühlings Erwachen* die Rolle von Moritz Stiefel. Moritz ist ein Junge mitten in der Pubertät. Ich kann also noch ganz gut nachvollziehen, wie es ihm geht. In dem Stück ist Moritz jemand, der mit sich selbst zu kämpfen hat, mit seinem Körper, seinen Gedanken und überhaupt mit der Welt. Das macht den Charakter sehr spannend. Moritz empfindet die Welt so, dass in ihr kein Platz für Schwächen ist. Ich verstehe Moritz daher als jemanden, der nicht gehört wird. Er will verstehen. Er will dazugehören. Aber er kriegt nur Schweigen, Druck und Enttäuschung von seiner Umwelt, seinem Vater, seinen Lehrern. Zum Glück habe ich viele von diesen Erfahrungen selbst gar nicht machen müssen, aber das Stück ist so geschrieben, dass ich mich leicht in Moritz hinein fühlen konnte. Den Leistungsdruck, das Gefühl, nicht zu genügen, die Frage nach dem Sinn – das kennt ja fast jeder in meinem Alter und das begleitet einen schon sehr. Am meisten freue ich mich auf die ersten Proben mit dem Orchester, wenn die Musik lebendig wird. Da es eine Uraufführung ist, hat man davor noch kein volles Verständnis von der Musik.



## Sophie-Miyo Kersting Sängerin

Ich spiele die Rolle der Martha. Sie steht im Stück vor allem im Konflikt mit sich selbst und verkörpert das, womit wohl jeder Mensch irgendwann in seinem Leben zu kämpfen hat, dem Minderwertigkeitsgefühl. Das Gefühl, nie gut genug zu sein, nie dünn genug, nie hübsch genug. Ich kann das sehr gut nachempfinden, gerade wir Frauen sind besonders diesem gesellschaftlichen Druck ausgesetzt. Vor allem mit Social Media und Bearbeitungs-Apps und -Filtern kann man – und solltet man – diesen Ansprüchen niemals gerecht werden. Martha hat außerdem mit häuslicher Gewalt zu kämpfen, ein weiteres sehr wichtiges Thema. Im Stück möchte sie nicht darüber reden und will sich auch nicht helfen lassen, so wie es auch leider oft in der Realität ist. Dass das Stück vor über 100 Jahren geschrieben wurde ist so verrückt. Das zeigt mal wieder, wie wichtig Theater ist, und dass auch Stücke die vor über 100 Jahren geschrieben wurden, immer noch aktuelle Probleme bearbeiten. Deswegen ist es sehr wichtig, dass solche Stücke immer noch aufgeführt werden, von Jugendlichen für Jugendliche. Weil wir als jüngere Menschen vielleicht noch mehr einen Draht zu diesen Themen haben und so auch jüngere Menschen besser erreichen können.



### Ludger Vollmer Komposition

komponierte zahlreiche Werke in verschiedenen Bereichen, wie beispielsweise dem Tanztheater, Kammermusik, Orchesterwerke und Kirchenmusik. Zu seinen jüngsten

Opern-Arbeiten zählen z. B. *Tschick* (2017), *The Circle* (2019), *Zusammenstoss* (2024) und *Buddenbrooks* (2024). Die Stuttgarter Inszenierung seiner Oper *Gegen die Wand* wurde 2011 mit dem Deutschen Theaterpreis DER FAUST ausgezeichnet, 2017 erhielt er den Thüringer Komponistenpreis.



### Luizde Godoy Musikalische Leitung

leitet seit der Saison 2019/20 die Alsterspatzen – den Kinder- und Jugendchor der Hamburgischen Staatsoper. Zuvor war er u. a. als Chorleiter der Chorakademie des

Wiener Staatsorchesters, Kapellmeister der Wiener Sängerknaben und Musikalischer Leiter des Opernstudios im Sommerfestival „Música nas Montanhas“ in Poços de Caldas, Brasilien tätig. Außerdem ist er seit 2021 künstlerischer Leiter des Hamburger Knabenchores.



### Neco Çelik Inszenierung

ist ein mehrfach ausgezeichnete Regisseur, 2011 wurde beispielsweise seine Arbeit an Ludger Vollmers *Gegen die Wand* mit dem Deutschen Theaterpreis DER FAUST geehrt. Zu seinen

wichtigsten Inszenierungen zählen u. a. die Uraufführung *MC MESSER* mit dem Urban Arts Ensemble Ruhr in Kooperation mit dem Theater Oberhausen (2024), *Moskau Tscherjomuschki* am Staatstheater Braunschweig (2018) und *Vertrauenssache* an der Staatsoper Berlin (2013).



### Alexander Wolf Bühne und Kostüme

assistierte nach seinem Bühnenbild-Studium bei Regisseur\*innen wie Frank Castorf und Ruth Berghaus. Weiter war er als Kostüm- und Bühnenbilder an der Volks-

bühne Berlin, am Berliner Ensemble, am Deutschen Theater Berlin, am Staatsschauspiel Dresden, am Schauspiel Leipzig sowie bei den Salzburger Festspielen tätig. In diesem Rahmen arbeitet er u. a. mit Barbara Weber, Sebastian Baumgarten, Peter Kastenmüller und Sascha Havemann.



### Jan Speckenbach Video

erhielt 2013 den „Made in Germany – Förderpreis Perspektive“. Zu seinen wichtigsten Projekten zählen u. a. die Filme *Freiheit* (2017), *Die Vermissten* (2012), *Spatzen* (2009) und

*Gestern in Eden* (2008). Er verwirklichte Arbeiten u. a. mit Regisseur\*innen wie Frank Castorf, Claus Peymann, Jan Bosse und Amélie Niermeyer. An der Staatsoper Hamburg entwarf er die Video-Effekte in den Produktionen *Don Giovanni* und *Lucia di Lammermoor*.



### Na'ama Shulman Ilse/Frau Bergmann

begeisterte als ehemaliges Mitglied des Internationalen Opernstudios bereits in zahlreichen Rollen das Hamburger Publikum. In der letzten

Spielzeit kehrte sie als Juliette (*Die tote Stadt*), 2. Niece (*Peter Grimes*) und als Karolka (*Jenůfa*) in die Hansestadt zurück. Kürzlich stand sie außerdem in *Hänsel und Gretel*, *Manon* und *Parsifal* auf der Bühne und wirkte an der Uraufführung von *Dollhouse* in der opera stabile mit.



### Mziwamadoda Sipho Nodlayiya Hänschen

absolvierte ein Studium in Opern Performance und erhielt in der Vergangenheit Meisterklassen bei Martin Hundelt und Levy Sekagapane. Seit

dieser Spielzeit ist er im Internationalen Opernstudio der Staatsoper Hamburg und war bisher in Produktionen wie *Die Zauberflöte*, *Rigoletto*, *Manon*, *Parsifal* und *La Fanciulla del West* zu erleben. Außerdem gehörte er zum Ensemble der Uraufführung *Dollhouse* in der opera stabile.



### Claire Gascoïn Fanny Gabor

gastierte u. a. an der Oper Krakau, an der Opéra de Lyon, am Royal Opera House Muscat und an der Opera de Tenerife. Nach ihrem Master an der

Universität für Musik und Darstellende Kunst Wien, war sie bis 2024 Mitglied des Hamburger Internationalen Opernstudios und u. a. in *Die Fledermaus* (Orlofsky), *Jenůfa* (Barena), *La Traviata* (Annina), *Madama Butterfly* (Kate Pinkerton) und *Il Turco in Italia* (Zaida) zu erleben.



### Grzegorz Pelutis Amon Gabor

absolvierte sein Bachelor- und Masterstudium an der Kunstakademie in Szczecin und ist seit der letzten Spielzeit Mitglied im Internationalen Opernstudio der Staatsoper

Hamburg. Er wirkte bisher an den Neuproduktionen *Ariadne auf Naxos* und *Kannst du pfeifen, Johanna* (opera stabile) mit und stand u. a. in den Repertoire-Produktionen *La Fanciulla del West*, *La Bohème*, *Rigoletto*, *Tosca* und *Manon* auf der großen Bühne.



### Timon Wiebers Moritz

ist Stipendiat der Solistenklasse des Hamburger Knabenchores. Er absolvierte Meisterklassen u. a. bei Julian Prégardien und Tanya Aspelmeier und nimmt an der Studienvorbereitung der

Staatlichen Jugendmusikschule bei Cornelia Salje teil. Seit er vier Jahre alt ist, singt er im Hamburger Knabenchor und ist seit 2024 zudem Mitglied der Audi Jugendchorakademie.



### Rebecca Schneider Wendla

gehört den Alsterspatzen, dem Kinder- und Jugendchor der Staatsoper Hamburg, an und wirkte bereits an mehreren Musiktheaterproduktionen an der Staatsoper Hamburg,

sowohl auf der großen Bühne als auch im Rahmen der opera piccola an kleineren Spielstätten mit.



### Sophie-Miyo Kersting Martha

studiert an der Stage School Hamburg im Fach „Musical“ und ist Preisträgerin bei Jugend Musiziert in den Fächern Gesang und Klavier. Sie stand u. a. auf den Bühnen des

Deutschen Theaters Berlin und dem Pfalztheater Kaiserslautern.



### Mimi Doulton Thea

schloss ihren Master in Gesang an der Guildhall School of Music and Drama in London ab. Engagements führten Sie u. a. an die Staatsoper Stuttgart in

*Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny* und ans Royal Opera House im Rahmen der Uraufführung von *Last Days*. Für Konzert-Auftritte gastierte sie beispielsweise in der Wigmore Hall London, beim Ny Musik i Birkerød in Dänemark und beim Time of Music Festival in Finnland.



### Jonathan Skala Melchior

begann mit sechs Jahren im Hamburger Knabenchor zu singen, die Arbeit mit weiteren Ensembles schloss sich an. Inzwischen studiert er Gesang an der HfMT Hamburg im Bachelor.



### Alwin Gloy Ernst

begann im Alter von sechs Jahren im Knabenchor zu singen und befindet sich aktuell im Bachelorstudium „Musik vermitteln“ an der Musikhochschule Lübeck. Meisterklassen absolvierte er bei den Internationalen 32. Steglitzer Tagen für Alte Musik – Barockgesang – 2024 mit Vivica Genaux, Mark Tucker & Egon Mihajlovic.



### Sari Bluhm Wendla

konnte als Mitglied der Alsterspatzen mehrfach an Produktionen der Staatsoper Hamburg mitwirken und trat mit der Staatlichen Jugendmusikschule im Hamburger Miralles Saal auf.

Ludger Vollmer  
**Frühlings Erwachen**  
Libretto: Martin G. Berger nach Frank Wedekind

Luiz de Godoy Musikalische Leitung  
Neco Çelik Inszenierung  
Alexander Wolf Bühne und Kostüme  
Jan Speckenbach Video  
Angela Beuerle Dramaturgie  
Alanah Chrispeels Musiktheaterpädagogik

Claire Gascoïn Fanny Gabor  
Grzegorz Pelutis Amon Gabor  
Na'ama Shulman Ilse / Frau Bergmann  
Jonathan Skala Melchior  
Timon Wiebers Moritz  
Rebecca Schneider Wendla  
Sari Bluhm Wendla  
Mziwamadoda Sipho Nodlayiya Hänschen  
Sophie-Miyo Kersting Martha  
Mimi Doulton Thea  
Alwin Gloy Ernst

Mitglieder von **The Young ClassX**  
Alterspatzen – Jugendchor der  
Hamburgischen Staatsoper  
Felix Mendelssohn Jugendorchester  
Philharmonisches Staatsorchester Hamburg

# Finale mit Mozart!



Foto: Brinkhoff/Mögenburg

Wolfgang Amadeus Mozart  
**Mitridate, re di Ponto**

**William Kelley** Musikalische Leitung  
**Birgit Kajtna-Wönig** Inszenierung

**Anthony Gregory** Mitridate  
**Nikola Hillebrand** Aspasia  
**Olivia Boen** Sifare  
**Adriana Bignagni Lesca** Farnace  
**Kady Evanyshyn** Ismene  
**Seungwoo Simon Yang** Marzio  
**Peter Galliard** Arbate

**Philharmonisches Staatsorchester  
Hamburg**

**Aufführungen**  
21. und 26. Juni 2025,  
jeweils 19.30 Uhr

Es herrscht Krieg. Von einem verlorenen Feldzug heimkehrend, lässt König Mitridate das Gerücht von seinem Tod streuen, um seine beiden Söhne Sifare und Farnace, sowie seine Verlobte Aspasia auf die Probe zu stellen. Die rivalisierenden Brüder greifen daraufhin beide nach der Macht und der Hand Aspasias. Als sich der Tod Mitridates jedoch als Falschmeldung herausstellt, und er vor ihnen steht, ist der Despot insbesondere von der Untreue Farnaces überzeugt. Dieser verhandelt indes mit den Römern und offenbart seinem Vater, dass Aspasia und Sifare ihn betrogen haben. Mitridate schwört, sich zu rächen, als die Nachricht von der Invasion der römischen Truppen eintrifft ...

Der erst 14-jährige Mozart befand sich 1770 mit seinem Vater auf seiner ersten Italienreise, als ihm in Mailand durch den Generalgouverneur der Lombardei, Karl Joseph Firmian, der Auftrag erteilt wurde, die Eröffnungsooper für die Karnevalssaison 1770/71 am Teatro Regio Ducale zu schreiben und mit *Mitridate* legte Mozart seine erste abendfüllende *opera seria* vor.

In ihrer Neuproduktion haben sich Regisseurin Birgit Kajtna-Wönig und Dirigent Adam Fischer zu Beginn dieses Jahres auf die Suche nach einer „zeitgemäßen“ Aufführungsweise der *opera seria* als Zwitterwesen zwischen Oper und Konzert begeben. Thematisch fragen sie in dieser Parabel über Despotie nach den Ursprüngen von Hass und Gewalt und wie diese Verkettung, die sich über Generationen erstreckt, durchbrochen werden kann. Im Juni kehrt ihre Produktion für zwei letzte Vorstellungen noch einmal auf die Bühne an der Dammtorstraße zurück.



Foto: Karl Förster

Wolfgang Amadeus Mozart  
**Le Nozze di Figaro**

**Nicholas Carter** Musikalische Leitung  
**Stefan Herheim** Inszenierung

**Kartal Karagedik** Il Conte d'Almaviva  
**Olga Peretyatko** La Contessa d'Almaviva  
**Katharina Konradi** Susanna  
**Chao Deng** Figaro  
**Julia Lezhneva** Cherubino  
**Claire Gascoïn** Marcellina  
**Peter Galliard** Don Basilio  
**Jürgen Sacher** Don Curzio  
**Han Kim** Don Bartolo  
**Keith Klein** Antonio  
**Marie Maidowski** Barbarina

**Philharmonisches Staatsorchester  
Hamburg**

**Chor der Hamburgischen  
Staatsoper**

**Aufführungen**  
27. Juni 2025, 19.00 Uhr  
29. Juni 2025, 18.00 Uhr  
3. Juli 2025, 19.00 Uhr

**L**e Nozze di Figaro und *Così fan tutte* entstanden in Zusammenarbeit mit dem kongenialen Librettisten Lorenzo da Ponte und zählen zurecht nicht nur zu Mozarts Meisterwerken, sondern gelten als Gipfelwerke des Musiktheaters überhaupt. Beide Opern sind in außergewöhnlichen, von der Kritik hoch gelobten und vom Publikum geliebten Inszenierungen im Juni und Juli wieder zu erleben. Herbert Fritsch brachte *Così fan tutte* als komödiantische, farbenfrohe-grelle Farce auf die Bühne und legte dabei die Mechanismen des Begehrens und der Liebe radikal offen. Die britische Sopranistin Jennifer Davies sang Fiordiligi bereits am Royal Opera House in London und präsentiert sich in dieser Partie nun in Hamburg. Als Dorabella ist erneut Jana Kurucová zu erleben, als Ferrando Dowllet Nurgeldiyev, als Guglielmo Nicholas Mogg und als Don Alfonso Tigran Martirossian.

Stefan Herheim erzählt die Geschichte um Susanna und Figaro ganz aus dem Geist der Musik, Mozarts Partiturhandschrift stand Pate für Bühne und Kostüme. Nach ihrem bravourösen Debüt als Leonora in Verdis *Il trovatore* bei den Italienischen Opernwochen ist Kammersängerin Olga Peretyatko wieder als Gräfin zu erleben. Kartal Karagedik verkörpert Graf Almaviva, die Titelpartie wird von Chao Deng gesungen, Susanna ist Katharina Konradi und als Cherubino steht erneut Julia Leshneva auf der Bühne.

*Così fan tutte* am 2. Juli und *Le Nozze di Figaro* am 3. Juli beenden den Opernspielplan dieser Saison und bilden gleichzeitig den Abschluss der zehnjährigen Intendanz von Georges Delnon.

Wolfgang Amadeus Mozart  
**Così fan tutte**

**Alexander Joel** Musikalische Leitung  
**Herbert Fritsch** Inszenierung und Bühnenbild

**Jennifer Davis** Fiordiligi  
**Jana Kurucová** Dorabella  
**Nicholas Mogg** Guglielmo  
**Dowllet Nurgeldiyev** Ferrando  
**Siobhan Stagg** Despina  
**Tigran Martirossian** Don Alfonso

**Philharmonisches Staatsorchester  
Hamburg**

**Chor der Hamburgischen  
Staatsoper**

**Aufführungen**  
22. Juni 2025, 17.00 Uhr  
25., 28. Juni 2025,  
jeweils 19.00 Uhr  
2. Juli 2025, 19.00 Uhr



Foto: Jörg Michel

# Tanz Horizont

ein Projekt der Ballettschule  
des Hamburg Ballett mit lokalen Schulen

gefördert von den Freunden des Ballettzentums Hamburg e.V.

von Elisabeth Bell

**T**anz Horizont wurde aus dem tiefen Wunsch der pädagogischen Leiterin und stellvertretenden Direktorin der Ballettschule, Gigi Hyatt, geboren, die transformative Bedeutung des Tanzes jungen Menschen aus der Nachbarschaft der Ballettschule näher zu bringen, die sonst vielleicht nicht die Möglichkeit hätten, ihn zu erleben. Ziel war es, die lokalen, aber verborgenen Talente der Gemeinschaft zu entdecken, die das Ballettzentrum als einen für sie unzugänglichen Ort betrachten. Aus dieser Botschaft, Perspektiven, Möglichkeiten und letztlich Horizonte durch Tanz zu erweitern, entstand der Titel des Projekts – Tanz Horizont.

Die erste und klarste Wahl für eine Partnerschaft wurde mit der Bugenhagenschule Evangelische Grundschule Pauluskirche getroffen, die direkt gegenüber dem Ballettzentrum liegt. Die Grundschule ist für ihren inklusiven Ansatz bekannt, bei dem Schüler\*innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf in ihren Lerngruppen integriert werden. Eine

Momentaufnahmen des Projekts Tanz Horizont mit der Evangelische Grundschule Pauluskirche und der Schule am Eichthalpark



Fotos: Silvano Ballone



zentrum, um den Alltag der Theaterklassen-Schüler\*innen der Ballettschule hautnah mitzuerleben. Und natürlich ist ein Besuch im Ballettzentrum, ohne selbst zu tanzen, nicht denkbar. Hier konnten die Schüler\*innen in den Ballettsälen ihre Neugierde und Bewegungsfreude austesten. Für ihren Mut und ihre Offenheit gegenüber Tanz Horizont erhielten alle Teilnehmer\*innen eine Goodie-Bag mit einem T-Shirt, einer Teilnahmeurkunde und einem Tanz Horizont-Magneten. Vor dem Projekt hatten die beiden Schulen mit ihren Schüler\*innen keine Tanzveranstaltung besucht. Am 6. Juni 2025 gehen die Schulen zum ersten Mal mit ihren Schüler\*innen in die Staatsoper, um die Schulvorstellung der Ballettschule *Erste Schritte* zu sehen. Wir hoffen, dass dies der erste von vielen Ballettbesuchen ist, die noch folgen werden.

Das Hamburg Ballett möchte Beziehungen zu so vielen Schulen wie möglich knüpfen, nicht nur im Stadtteil Hamm, wo das Ballettzentrum ansässig ist, sondern in ganz Hamburg. Dank der großzügigen Unterstützung durch die Stiftung Kinderförderung von Playmobil und die Stiftung zur Förderung der Hamburgischen Staatsoper bietet das Hamburg Ballett ab der Spielzeit 2025/26 auf Initiative von Demis Volpi „Tanz mal mit!“ in Schulen an. Gemeinsam mit unseren „Tanz mal mit!“-Pädagog\*innen können Schüler\*innen weiterhin kreativ an Körperbewusstsein, Bewegungsformen und Spaß an Tanz herangeführt werden.

**Weitere Informationen** zum Projekt „Tanz mal mit!“ unter [clickin.ballett@hamburgballett.de](mailto:clickin.ballett@hamburgballett.de)

zweite Partnerschaft wurde mit der Schule am Eichthalpark, einer Ganztagsgrundschule in Wandsbek, geschlossen, die in Zusammenarbeit mit dem Arbeiter-Samariter-Bund (ASB) einen besonderen Schwerpunkt auf die Qualität der Nachmittagsbetreuung legt. Das Ballettzentrum ist für die Schüler\*innen leicht zu erreichen, was die Bedeutung von Praktikabilität und Erreichbarkeit im Auswahlverfahren unterstreicht. Jede Schule hatte zwischen Januar und Mai 2024 drei Workshops: Ballett, Modern, Jazz und die Möglichkeit, durch Bewegungen zu experimentieren und zu entdecken. Zum Abschluss gingen die Teilnehmer\*innen ins Ballett-



## Hutmacher\*in als Beruf

Ein spannender Blick in eine besondere Kostümwerkstatt – Was macht ein\*e Hutmacher\*in an der Oper?



**H**utmacher\*in oder Modist\*in? Was ist das eigentlich genau für ein Beruf? Beide Bezeichnungen stehen für die Herstellung von Kopfbedeckungen. Der kleine Unterschied: Hut- und Mützenmacher\*innen fertigen Herrenhüte an, aber Modist\*in ist die klassische Bezeichnung für das Handwerk, welches auch Damenhüte erstellt.

Hier an der Staatsoper gibt es eine eigene Hutmacherei, in der zwei Personen arbeiten und für all das gleichzeitig zuständig sind. Sie arbeiten an allen Hüten, die auf der Bühne zu sehen sind, auch an denen für den gesamten Opernchor (besteht aus ca. 80 Sänger\*innen), den Kinderchor und die Komparse-rie. Die Modistin Nina Meybek von unserem Haus hat einige Fragen beantwortet und einen kleinen Einblick in ihr vielfältiges und kreatives Handwerk gegeben:

### Wie bist du Hutmacherin geworden?

Ich wusste früher auch gar nicht, dass es diesen Beruf gibt. In der Schulzeit hatte ich eine Freundin, die mal ein Praktikum darin gemacht hat. Dort gab es so schöne Hüte, das hat mich fasziniert. Deshalb habe ich nach meiner Schulzeit selbst ein Praktikum gemacht. Da habe ich gemerkt, dass es mir ganz viel Spaß bringt und dass ich aber auch eine Begabung dafür habe. Ich wollte das unbedingt machen und es war schwierig, einen Ausbildungsplatz zu bekommen, weil in Hamburg niemand ausgebildet hat zu der Zeit. Dann bin ich ein Jahr später nach Kiel gegangen.

### Was hat dich an die Staatsoper Hamburg geführt?

Nach der Ausbildung habe ich als Gesellin gearbeitet. Anschließend habe ich aber angefangen, Textil- und Beklei-

dungstechnik in Hannover zu studieren, um Berufsschullehrerin zu werden. Dort wurde eine Stelle an der Oper frei, wo ich meinen Meister machen konnte. Das fand ich dann eigentlich viel schöner, wirklich wieder im Handwerk zu arbeiten. Als hier in Hamburg die Stelle frei wurde, wollte ich sehr gern zurückkommen. Ich bin jetzt schon lange hier.

### Wie sieht dein Arbeitsalltag an der Oper aus?

Hier sieht jeder Tag sehr, sehr unterschiedlich aus. Für uns ist immer wichtig, dass wir gucken, was als Nächstes dran ist. Was ist eilig? Welche Premiere ist die nächste? Sind morgen Anproben, für die noch ein Teil soweit fertig gemacht werden muss, dass das anprobiert werden kann? Ist etwas kaputt gegangen?

### Wie lange dauert es, einen Hut für eine Produktion zu fertigen?

Das ist komplett unterschiedlich. Zwischen einer halben Stunde und zwei Wochen. Nach oben gibt es eigentlich auch keine Grenze.

### Wie eng arbeitest du mit den Kostümbildner\*innen und den Sänger\*innen zusammen?

Also mit den Kostümbildner\*innen sehr eng. Ich mache die Entwürfe nicht selbst, die kommen von den Kostümbildner\*innen. Die gucke ich mir an und dann besprechen wir das zusammen. Dann kann ich noch sagen, was wir wie verwirklichen können und was vom Gewicht zu schwer werden würde. z.B. gibt es Sachen, durch die sich die Sänger\*innen nicht singen hören können. Und dann muss ich überlegen, wie ich das umsetzen kann – also entweder ein Schnittmuster

erstellen oder überlegen, was für Formen ich benutze, um Filz zu formen. Oder auch, welches Material wir für den jeweiligen Entwurf nehmen können. Dann fertigen meine Kollegin und ich das an. Das ist, finde ich, auch besonders, dass wir nicht nur die Planung machen, wie man das umsetzen kann, sondern die Hüte auch selbst anfertigen. Neben diesen fertigen wir auch Blumenkränze, Haarschmuck, Schleier und andere verschiedenartigste Gebilde zum auf den Kopf setzen an.

### Was war bisher der aufwendigste oder ungewöhnlichste Hut, den du gefertigt hast? Hast du einen Lieblingshut?

In der letzten Zeit war die Perlenkappe aus *Ariadne auf Naxos* ein Lieblingsstück. Die funktelt sehr – da habe ich wirklich lange dran gesessen. Die durfte auch nicht zu viel klappern, weil es zum Teil mit den Perlen am Ohr sehr laut wurde. Die Sängerin wollte eigentlich ungern etwas aufsetzen, weil sie Angst hatte, dass es sie beim Singen stört. Nachher war sie aber ganz glücklich. Das hat mich wirklich gefreut.

### Was würdest du jungen Menschen raten, die sich für den Beruf interessieren?

Ein Praktikum zu machen und bei der Handwerkskammer nachzufragen. Die haben einen Überblick, welche Handwerksbetriebe und Theater ausbilden.



Einblicke in die Werkstatt



Fotos: Lotta Bracker, Carolin Straka

# musikfest bremen



BREMEN  
ERLEBEN!

27

08

## DIE ZAUBERFLÖTE

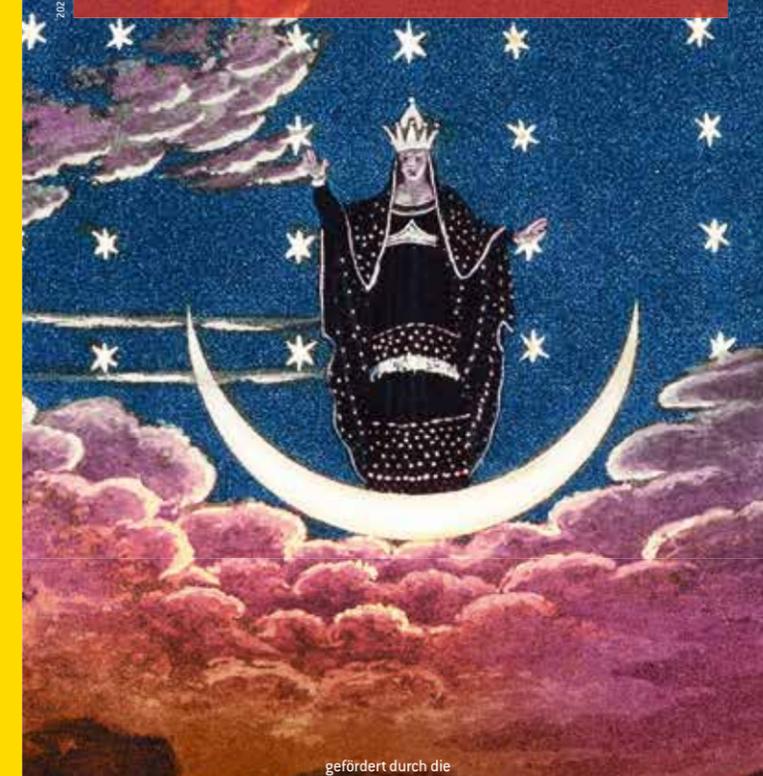
Mi 27. Aug 2025 / 19.30 Uhr  
Die Glocke, Bremen

Die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen  
& Solist\*innen, Chor Werk Ruhr,  
Tarmo Peltokoski Dirigent

Wolfgang Amadeus Mozart: »Die Zauberflöte«

Tickets: [www.musikfest-bremen.de](http://www.musikfest-bremen.de) / [www.nordwest-ticket.de](http://www.nordwest-ticket.de) /  
0421.33 66 99 und 36 36 36

2025 | www.kleinerundblick.de | Foto: shunersped



gefördert durch die

Die Sparkasse  
Bremen

200

# Hamburgs Musiktradition fortschreiben

Kent Nagano gibt sein letztes Konzert als Hamburgischer Generalmusikdirektor

von Michael Sangkuhl

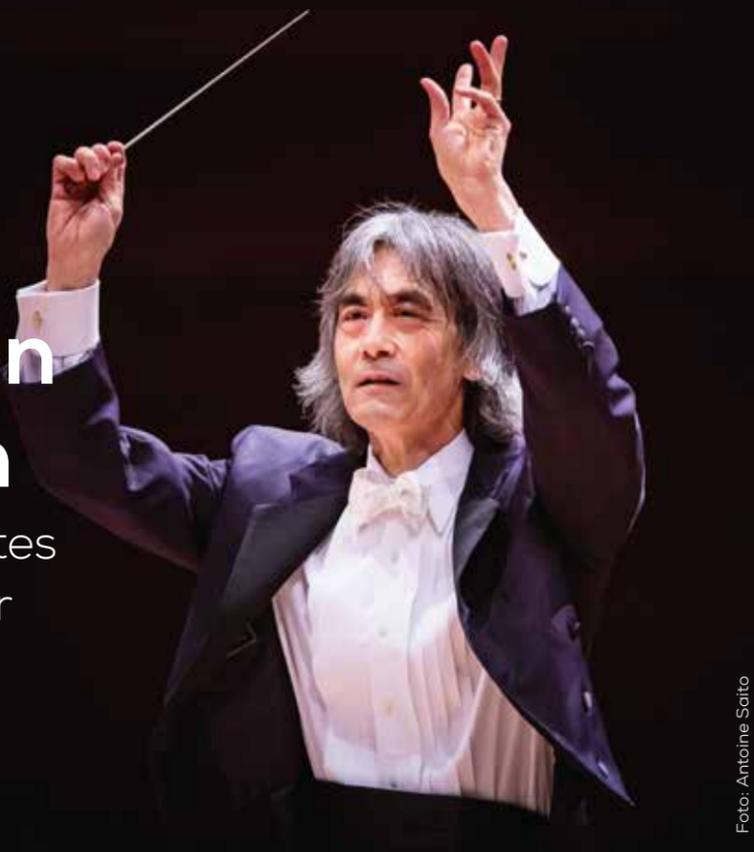


Foto: Antoine Saito

Im 10. Philharmonischen Konzert, das die zehnjährige Amtszeit Kent Naganos als Hamburgischer Generalmusikdirektor beschließen wird, kommen noch einmal zwei wesentliche Stränge seiner Konzertdramaturgie für Hamburg zusammen: Der Rückbezug auf die Tradition und der Klang unserer Gegenwart. „Ich habe bei meinem Amtsantritt in Hamburg viel über die Hamburgische Musiktradition nachgedacht“, verrät Kent Nagano im Gespräch, „unter anderem über Georg Philipp Telemann, Johann Sebastian Bach und über Georg Friedrich Händel, der in unserem Orchester spielte. Besonders Telemann und Händel haben auf dem Höhepunkt ihrer Karrieren Innovationen insbesondere durch Oratorien oder Kantaten auf alttestamentarische Texte geschaffen. Deshalb habe ich zu Beginn meiner Zeit in Hamburg und zur Eröffnung der Elbphilharmonie Jörg Widmann nach einem Oratorium auf einen Text des Alten Testaments gefragt. Entstanden ist ARCHE.“ In den vergangenen Jahren sind viele weitere Uraufführungen hinzugekommen, unter anderem Pascal Dusapins *Waves*, Sean Shepherd *On a Clear Day* oder zuletzt Camille Pépins *Ce que Raconte le Vent ...* und Jörg Widmanns *Cantata in tempore belli*.

Immer wieder hat Kent Nagano sich verdient darum gemacht, zeitgenössischen Komponist\*innen ein Ohr zu schenken und Uraufführungen zu ermöglichen. Und so erklingt auch im 10. Philharmonischen Konzert als Finale und Abschied zugleich eine neue Symphonie des jungen Argentiniers Alex Nante. „Ich habe Alex Nante während der Corona-Pandemie kennengelernt. Er komponierte ein Stück für unseren Kinder- und Jugendchor an der Staatsoper. Er ist für mich einer der interessantesten jungen Komponisten der Gegenwart“, erzählt Kent Nagano. „Für das letzte Konzert dachte ich, wäre es schön, wenn wir die Idee vom Anfang aufgreifen – eine Geschichte aus dem Alten Testament im Gewand neuer Musik;

ein Werk, das die Hamburgische Musiktradition fortschreibt. Ich erzählte Alex Nante davon und er war von dieser Idee überzeugt.“

*Anāhata* heißt das Werk, das Kent Nagano gewidmet ist, das die Idee eines „biblischen Oratoriums“ jedoch in eine andere Richtung lenkt: In der Yogatradition ist Anāhata der Name eines der sieben Hauptenergiezentren – das Herzchakra, das in Verbindung mit (Selbst-)Liebe und Mitgefühl steht. „Ich war neugierig auf den Titel und Nante erklärte mir, er wollte ein Stück schreiben, das einen universelleren, einen unmittelbareren Zugang zum Gedanken der Humanität und Spiritualität habe, als die dogmatischen Strukturen einer organisierten Kirche. Er griff damit die Idee von Brahms’ *Deutschem Requiem* auf.“ Und so stellt Kent Nagano neben das neue Werk von Alex Nante die vierte Symphonie des Hanseaten Johannes Brahms. „Brahms ist nicht nur in der Tradition unseres Orchesters verwurzelt, sondern auch in der Musiktradition der Hansestadt Hamburg.“ Was ihn an diesem Komponisten besonders interessiert? „Brahms hat, um in die Zukunft zu gehen, die Vergangenheit studiert. Man denke nur an den vierten Satz der vierten Symphonie, die berühmte Passacaglia. Eine Form, die in die Barockzeit zurückreicht. Aber was Brahms mit ihr macht, ist revolutionär und zukunftsweisend“, beschreibt Kent Nagano. „Oft denken wir, dass unsere Tradition in der Vergangenheit liegt, aber das ist falsch. Sie ist unsere Zukunft. Sie ist verankert in der Vergangenheit, sie gibt uns eine Idee von Identität, aber ihre Basis ist es, nach vorne zu gehen. Händel genau wie Brahms waren Komponisten, die in ihrer Zeit stehend die Vergangenheit studiert und in die Zukunft gedacht haben. Das ist es, was unsere Tradition ausmacht.“ Und dieser Gedanke war der Impuls für ein Konzertprogramm, das am Ende dieser Spielzeit eine Ära in Hamburg beschließen wird.

## CD Neuerscheinungen

# Nagano dirigiert Brahms

von Olaf Dittmann

Mit zwei besonderen Aufnahmen widmet sich das Philharmonische Staatsorchester dem großen Hamburger Komponisten Johannes Brahms: „Ein deutsches Requiem“ in der Bremer Uraufführung von 1868 ist bereits im Frühjahr bei BIS erschienen. Nun folgen die dritte und die vierte Symphonie, die das Philharmonische Staatsorchester 2019 und 2023 einspielte. Alle Aufnahmen entstanden bei Konzerten in der Elbphilharmonie.

In den Live-Aufnahmen der beiden Symphonien rückte das Philharmonische Staatsorchester Hamburg, mit dem Brahms selbst zusammengearbeitet hat, die Ideen des Komponisten, seine Ideale, seine Vorstellungskraft in den Vordergrund. In ihrem lesenswerten Text „Brahms Not Bombast!“ zeigt Ludovica Punzi mit Hilfe zahlreicher Aussagen von Brahms und Brahms-Schülern, dass sich einige der heutigen Interpreten kaum auf den vom Komponisten intendierten Pfaden bewegen. Auch wenn Brahms nicht gerade verschwenderisch mit Interpretationsangaben in den Partituren war, stellte er indirekte Informationen zur Verfügung. Punzi zeigt: Schwere, mangelnde Tempoflexibilität, das Fehlen von Dynamik- und Tempo-Sensibilität bei kontrastierenden Abschnitten und etwa zu viel Vibrato waren nicht im Sinne des Komponisten. Nach den Aussagen von Brahms und seinen Zeitgenossen können Tempi viel freier gestaltet werden, als es ein Metronom erlauben würde. Schnell und Langsam können sich an den Charakter des jeweiligen Abschnitts anpassen – vor allem, wenn man bedenkt, dass Brahms selbst oft darauf verzichtet hat, solche Änderungen konkret aufzuschreiben. Brahms’ Werke ermöglichen den Interpreten viel mehr Flexibilität als gedacht.

Dies zeigte bereits die Doppel-CD mit der Aufnahme von Johannes Brahms’ *Ein deutsches Requiem* in der Fassung der Uraufführung von 1868, die 2022 in der Elbphilharmonie entstand. Ziel war es, nicht nur das Programm der Bremer Uraufführung zu übernehmen mit eingeschobenen Stücken von Bach, Schumann und Tartini sondern auch die Zusammensetzung der Künstler auf der Bühne. In dieser Bremer Werkgestalt führten Kent Nagano und das Philharmonische Staatsorchester *Ein deutsches Requiem* im August 2022 in der Elbphilharmonie auf – mit unverzichtbarer wissenschaftlicher Unterstützung vom Brahms-Experten Prof. Dr. Wolfgang Sandberger.

Quellen belegen, dass damals ein Hunderte von Sängerinnen und Sängern umfassender Chor aus Kirchen- und Gemeindechören zum Einsatz kam. Im Sommer 2022 wirkten daher annähernd 400 Menschen mit, die zum Großteil aus der sehr reichen Amateurchorszene Hamburgs stammen. Der gigantische Chor schuf eine heute eher ungewöhnliche, besonders intensive Klangfarbe. Diese Aufnahme macht auf eindrucksvolle Weise deutlich, wie Brahms’ Requiem sehr wahrscheinlich klang, als es zum allerersten Mal aufgeführt wurde.



**Johannes Brahms: Symphonien 3&4**  
Philharmonisches Staatsorchester Hamburg  
Kent Nagano

Erscheint am 20. Juni 2025 bei BIS

Schon mal Reinhören? Vorab sind Auszüge bereits jetzt auf allen gängigen Streaming-Portalen verfügbar

FÖRDERN SIE  
MIT UNS JUNGE  
TALENTE  
AM HAMBURG BALLETT



Die Charlotte Uhse-Stiftung fördert seit 1987 den Nachwuchs am renommierten Hamburg Ballett. Ihre große Liebe zum Ballett brachte Charlotte Uhse auf die Idee, junge Tänzer:innen am Beginn ihrer professionellen Karriere zu unterstützen. Lesen Sie mehr unter: [www.charlotte-uhse-stiftung.de](http://www.charlotte-uhse-stiftung.de)

Helpen Sie mit!

Kontaktieren Sie uns gern:  
Tel: +49 40 320 8830-20  
[info@charlotte-uhse-stiftung.de](mailto:info@charlotte-uhse-stiftung.de)

Spendenkonto:  
Charlotte Uhse-Stiftung  
Credit Suisse AG  
IBAN: CH63 0486 6336 7604 1200 0  
BIC: CRESCHZHXXX





Foto: Kiran West

## Ein Sommernachtstraum in Beijing

Ende März ging es für das Hamburg Ballett auf Tournee nach China: In Beijing tanzte das Ensemble drei erfolgreiche Vorstellungen von John Neumeiers *Ein Sommernachtstraum* im spektakulären National Center of Performing Arts. In zwei Besetzungen standen u. a. die Ersten Solist\*innen Anna Laudere und Edvin Revazov sowie Xue Lin und Christopher Evans als Hippolyta/Titania und Theseus/Oberon auf der Bühne – und verzauberten das Publikum mit ihrer Interpretation des Shakespeare-Klassikers. Xue Lin, die ursprünglich aus Beijing stammt und seit 2011 Teil des Hamburg Ballett ist, gab ihr Rollendebüt in ihrer Heimatstadt. Musikalisch begleitet wurden die Vorstellungen vom The National Ballet of China Symphony Orchestra unter der Leitung von Luciano Di Martino.



Foto: Olivia Kahler

## Frauen zwischen Männern

„Die Schumann sehe ich sehr viel, sie kommt fast täglich zu mir, und ich habe sie recht lieb gewonnen“, schrieb Fanny Hensel, geborene Mendelssohn Bartholdy im März 1847 über Clara Schumann, die wenige Monate später, nach Fannys plötzlichem Tod, wiederum sagt: „Sie war wohl die ausgezeichnetste Musikerin ihrer Zeit – man hörte bei ihr nur Gutes.“ Worüber die beiden sich wohl unterhalten haben? Wie es ist, als Komponistinnen im Schatten der als Komponisten so viel anerkannteren Männer, Fannys Bruder Felix und Claras Mann Robert zu stehen? Dieses AfterWork lässt Lieder aller vier Künstler\*innen, beider Frauen und Männer, in einem gemeinsamen Abend zu ihrem Recht kommen!

AfterWork, 4. Juli 2025 18.00h Oper stabile

**Katharina Konradi** Sopran  
**Roland Vieweg** Klavier

## Besondere Auszeichnung: Kaiser von Japan ehrt Kent Nagano

Das Japanische Generalkonsulat Hamburg gab bekannt, dass unser Generalmusikdirektor Kent Nagano von Seiner Majestät dem Kaiser von Japan eine wichtige Auszeichnung verliehen bekommt: Den „Orden der Aufgehenden Sonne, Goldene Strahlen mit Halsband“. Diese hohe Auszeichnung, so verkündete das Generalkonsulat, ist ein Zeichen der Wertschätzung für Naganos wertvolle Beiträge zur Förderung der Beziehungen und des gegenseitigen Verständnisses zwischen Japan und Deutschland im Bereich der Musik.

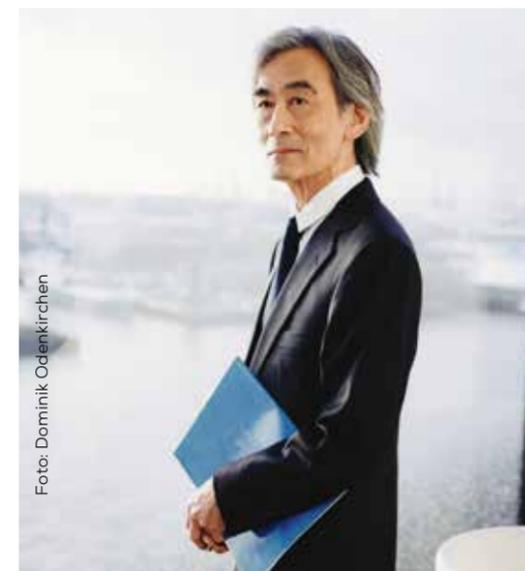


Foto: Dominik Odenkirchen



Foto: Michael Schmidt

## Europäischer Kulturpreis

Die Hamburger Kammersängerin Olga Peretyatko wurde am 10. Mai in Chemnitz mit dem Europäischen Kulturpreis ausgezeichnet – beispielhaft für das weite Kulturverständnis des Europäischen Kulturforums als Veranstalter. Das war ein großer Tag für die Europäische Kulturhauptstadt Chemnitz. Glückliche Gesichter bei den Preisträgern, stürmischer Beifall vor ausverkauftem Haus: Zum Europatag kurz nach dem 80-jährigen Jubiläum des Kriegsendes wurde die Gala zur Verleihung der Europäischen Kulturpreise in der Chemnitzer Oper zum großen Triumph der Kultur und der europäischen Verständigung gleichermaßen. Mit dem Europäischen Kulturpreis werden Persönlichkeiten, Initiativen, Künstler, Politiker und Institutionen für ihre herausragenden Verdienste und Leistungen um und für Europa und die Menschen Europas geehrt. Das Anliegen des Europäischen Kulturforums als Veranstalter ist es, damit die Freundschaft europäischer Völker zu befördern, einen modernen Kulturbegriff mitzuprägen und verschiedene Genres miteinander zu verknüpfen.

# KQ10!



## Festwochenenden zum Jubiläum

27. bis 29. Juni 2025

### Georg Philipp Telemann

Samstag, 28. Juni 2025, 10–17 Uhr

Festsamstag im Telemann-Museum  
Sonderführungen und szenisches Konzert  
19 Uhr

Ferne Fürsten: Telemann am Hof zu Zerbst  
Konzert mit der Hamburger Ratsmusik

Sonntag, 29. Juni 2025, 11 Uhr

KQJunior – Familienkonzert und Tanzworkshop  
19 Uhr

Die Tageszeiten – Kantatenzyklus  
Konzert mit dem Ensemble Merlini

### Weitere Termine

13. und 14. September 2025

Johann Adolf Hasse

26. bis 28. September 2025

Felix Mendelssohn

12. bis 14. September 2025

Gustav Mahler

Weitere Infos unter

[www.komponistenquartier.de](http://www.komponistenquartier.de)  
KomponistenQuartier Hamburg  
Peterstraße 29–39

Dienstag bis Sonntag 10 – 17 Uhr

KomponistenQuartier  
Hamburg

# KQ

Hauptförderer des KomponistenQuartier Hamburgs

# Spielplan

Juni

<b>9 Mo</b>	Richard Wagner <b>Tristan und Isolde</b> 15.00–20.15 Uhr   € 7,- bis 129,- Einführung 14.20 Uhr   OperGr.2
<b>11 Mi</b>	Schulkonzert <b>Die verlorene Melodie</b> 11.00 Uhr   € 10,-, erm. € 5,- (Kinder bis 16 Jahre) Jugendmusikschule  <b>Ballett – Nijinsky</b> John Neumeier, Frédéric Chopin, Nikolaj Rimskij-Korsakow, Dmitri Schostakowitsch, Robert Schumann 19.30–22.00 Uhr   € 6,- bis 109,- Einführung 18.50 Uhr   Mi2
<b>12 Do</b>	OpernPreview <b>Frühlings Erwachen</b> 16.00–18.00 Uhr   Fortbildung für Lehrkräfte   Anmeldung unter tis.li-hamburg oder jung@staatsoper-hamburg.de Probekühne 2  Richard Strauss <b>Salome</b> 19.30–21.10 Uhr   € 6,- bis 109,- Einführung 18.50 Uhr   Gesch1, Gesch2
<b>13 Fr</b>	<b>Ballett – Nijinsky</b> John Neumeier, Frédéric Chopin, Nikolaj Rimskij-Korsakow, Dmitri Schostakowitsch, Robert Schumann 19.30–22.00 Uhr   € 7,- bis 119,- Balk1
<b>14 Sa</b>	Richard Strauss <b>Salome</b> 19.30–21.10 Uhr   € 7,- bis 129,- Einführung 18.50 Uhr   Sa1
<b>15 So</b>	Richard Wagner <b>Tristan und Isolde</b> 16.00–21.15 Uhr   € 7,- bis 129,- Einführung 15.20 Uhr Zum letzten Mal in dieser Spielzeit VTg1
<b>16 Mo</b>	Schulkonzert <b>Die verlorene Melodie</b> 11.00 Uhr   € 10,-, erm. € 5,- (Kinder bis 16 Jahre) LichtwerkTheater
<b>17 Di</b>	OpernIntro <b>Frühlings Erwachen</b> 10.00–13.00 Uhr   Einführungs- veranstaltung für Schulklassen (Anmeldung erforderlich) Probekühne 2
<b>18 Mi</b>	OpernIntro <b>Frühlings Erwachen</b> 10.00–13.00 Uhr   Einführungs- veranstaltung für Schulklassen (Anmeldung erforderlich) Probekühne 2  Richard Strauss <b>Salome</b> 19.30–21.10 Uhr   € 6,- bis 109,- Einführung 18.50 Uhr Zum letzten Mal in dieser Spielzeit Di2

<b>19 Do</b>	OpernIntro <b>Frühlings Erwachen</b> 10.00–13.00 Uhr   Einführungs- veranstaltung für Schulklassen (Anmeldung erforderlich) Probekühne 2  KantinenTalk <b>Nijinsky</b> 18.15 Uhr   € 15,- für Schüler*innen, Studierende und Auszubildende von 10 bis 30 Jahren Anmeldung: kantinentalk@hamburgballett.de Kantine  <b>Ballett – Nijinsky</b> John Neumeier, Frédéric Chopin, Nikolaj Rimskij-Korsakow, Dmitri Schostakowitsch, Robert Schumann 19.30–22.00 Uhr   € 6,- bis 109,-
<b>20 Fr</b>	Tonangeber <b>Gesang ohne Oper</b> 9.30 und 11.00 Uhr   ausverkauft Eingangsfoyer  <b>Ballett – Nijinsky</b> John Neumeier, Frédéric Chopin, Nikolaj Rimskij-Korsakow, Dmitri Schostakowitsch, Robert Schumann 19.30–22.00 Uhr   € 7,- bis 119 KA3a, KA3b
<b>21 Sa</b>	Ludger Vollmer <b>Frühlings Erwachen</b> 19.00 Uhr   € 28,-, erm. € 10,-; Schul- und Jugendgruppen € 8,- pro Person € 8,- pro Person Jugend-Einführung 18.15 Uhr (Kampnagel-Foyer) Kampnagel [K6]  Wolfgang Amadeus Mozart: <b>Mitridate, re di Ponto</b> 19.30–22.30 Uhr   € 7,- bis 119,- Einführung 18.50 Uhr   WE gr., VTg 3A, WE Kl.
<b>22 So</b>	Wolfgang Amadeus Mozart <b>Cosi fan tutte</b> 17.00–20.15 Uhr   € 6,- bis 109,- Einführung 16.20 Uhr   So2, KA2, So 2B  Ludger Vollmer <b>Frühlings Erwachen</b> 18.00 Uhr   € 28,-, erm. € 10,-; Schul- und Jugendgruppen € 8,- pro Person   Jugend-Einführung 17.15 Uhr (Kampnagel-Foyer) Zum letzten Mal in dieser Spielzeit Kampnagel [K6]
<b>23 Mo</b>	OpernIntro <b>Le Nozze di Figaro</b> 10.00–13.00 Uhr Einführungsveranstaltung für Schulklassen (Anmeldung erforderlich)   Probekühne 2

<b>24 Di</b>	OpernIntro <b>Le Nozze di Figaro</b> 10.00–13.00 Uhr   Einführungs- veranstaltung für Schulklassen (Anmeldung erforderlich) Probekühne 2
<b>25 Mi</b>	OpernIntro <b>Le Nozze di Figaro</b> 10.00–13.00 Uhr   Einführungs- veranstaltung für Schulklassen (Anmeldung erforderlich) Probekühne 2  Wolfgang Amadeus Mozart <b>Cosi fan tutte</b> 19.00–22.15 Uhr   € 6,- bis 97,- Einführung 18.20 Uhr   KAkl
<b>26 Do</b>	OpernIntro <b>Le Nozze di Figaro</b> 10.00–13.00 Uhr   Einführungs- veranstaltung für Schulklassen (Anmeldung erforderlich) Probekühne 2  Wolfgang Amadeus Mozart <b>Mitridate, re di Ponto</b> 19.30–22.30 Uhr   € 6,- bis 97,- Einführung 18.50 Uhr   Zum letzten Mal in dieser Spielzeit   Do2
<b>27 Fr</b>	Wolfgang Amadeus Mozart <b>Le Nozze di Figaro</b> 19.00–22.30 Uhr   € 7,- bis 119,- Einführung 18.20 Uhr   Fr1
<b>28 Sa</b>	Wolfgang Amadeus Mozart <b>Cosi fan tutte</b> 19.00–22.15 Uhr   € 7,- bis 119,- Einführung 18.20 Uhr   So1, So 1B
<b>29 So</b>	<b>10. Philharmonisches Konzert</b> 11.00 Uhr   € 16,- bis 92,- Einführung 10.00 Uhr Elbphilharmonie, Großer Saal Phil So, Phil So G  Wolfgang Amadeus Mozart <b>Le Nozze di Figaro</b> 18.00–21.30 Uhr   € 7,- bis 119,- Einführung 17.20 Uhr   OperGr.2
<b>30 Mo</b>	<b>10. Philharmonisches Konzert</b> 20.00 Uhr   € 16,- bis 92,- Einführung 19.00 Uhr Elbphilharmonie, Großer Saal Phil M, Phil MoG, Phil JG
<b>Juli</b>	
<b>1 Di</b>	<b>Opernstars von morgen</b> Gesprächskonzert mit dem Internationalen Opernstudio 19.00 Uhr   € 5,- LichtwerkTheater Bergedorf
<b>2 Mi</b>	Wolfgang Amadeus Mozart <b>Cosi fan tutte</b> 19.00–22.15 Uhr   € 6,- bis 97,-   Einführung 18.20 Uhr VTg2, OperGr.1
<b>3 Do</b>	Wolfgang Amadeus Mozart <b>Le Nozze di Figaro</b> 19.00–22.30 Uhr   € 6,- bis 109,- Einführung 18.20 Uhr   Zum letzten Mal in dieser Spielzeit   Mi1

<b>4 Fr</b>	AfterWork <b>Frauen zwischen Männern</b> 18.00 Uhr   € 10,- (inkl. Getränk) opera stabile  <b>Konzert des Internationalen Opernstudios</b> 19.30 Uhr   € 11,- bis 28,- Elbphilharmonie, Kleiner Saal
<b>50. Hamburger Ballett-Tage</b>	
<b>6 So</b>	URAUFFÜHRUNG <b>Ballett – Demian</b> Demis Volpi   18.00 Uhr   € 8,- bis 207,-   Einführung 17.20 Uhr PREMIERE A   PrA
<b>7 Mo</b>	<b>Ballettschule des Hamburg Ballett- Erste Schritte</b> 19.00 Uhr   € 6,- bis 109,-
<b>8 Di</b>	<b>Tanz für mich</b> 19.00 Uhr   opera stabile  <b>Ballett – Demian</b> Demis Volpi   19.30 Uhr   € 7,- bis 119,-   Einführung 18.50 Uhr PREMIERE B   PrB
<b>9 Mi</b>	<b>Ballett – Romeo und Julia</b> JohnNeumeier, Sergej Prokofjew 19.00–22.00 Uhr   € 7,- bis 129,- Gesch1  <b>Tanz für mich</b> 19.00 Uhr   opera stabile
<b>10 Do</b>	<b>Verse in Motion mit Redchild</b> 19.00 Uhr   opera stabile
<b>11 Fr</b>	<b>Verse in Motion mit Redchild</b> 19.00 Uhr   opera stabile  <b>Ballett-Gastspiel La Veronal Sonoma</b> 19.30 Uhr   Musik von Tonträger Ball1
<b>12 Sa</b>	<b>Tanz Dein Ding</b> 11.00 und 13.00 Uhr   opera stabile  <b>Gespräch: Demian – Vom Buch zum Ballett</b> 16.30 Uhr   € 5,-   opera stabile  <b>Ballett-Gastspiel La Veronal Sonoma</b> 19.30 Uhr   Musik von Tonträger Ball2
<b>13 So</b>	Gespräch <b>Traumwelten</b> 11.00 Uhr   € 5,-   opera stabile  <b>Tanz Dein Ding</b> 14.00 und 16.30 Uhr   opera stabile  <b>Ballett – Tod in Venedig</b> John Neumeier, Johann Sebastian Bach, Richard Wagner   15.00–17.30 Uhr € 7,- bis 129,-   Einführung 14.20 Uhr   So2, KA2, So 2A

## Kassenpreise

Preiskategorie	Platzgruppe										
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11*
A	€ 30,-	28,-	25,-	22,-	19,-	14,-	11,-	10,-	8,-	4,-	11,-
AB	€ 42,-	37,-	31,-	27,-	23,-	18,-	14,-	11,-	9,-	4,-	11,-
AC	€ 56,-	49,-	42,-	35,-	28,-	23,-	17,-	12,-	10,-	4,-	11,-
AD	€ 60,-	56,-	50,-	44,-	38,-	28,-	22,-	20,-	16,-	8,-	11,-
B	€ 79,-	73,-	66,-	58,-	45,-	31,-	24,-	14,-	11,-	5,-	11,-
C	€ 87,-	78,-	69,-	61,-	51,-	41,-	28,-	14,-	11,-	5,-	11,-
D	€ 97,-	87,-	77,-	68,-	57,-	46,-	31,-	16,-	12,-	6,-	11,-
E	€ 109,-	97,-	85,-	74,-	63,-	50,-	34,-	19,-	12,-	6,-	11,-
F	€ 119,-	105,-	94,-	83,-	71,-	56,-	38,-	21,-	13,-	7,-	11,-
G	€ 129,-	115,-	103,-	91,-	77,-	62,-	41,-	23,-	15,-	7,-	11,-
H	€ 137,-	122,-	109,-	96,-	82,-	67,-	43,-	24,-	15,-	7,-	11,-
J	€ 147,-	135,-	121,-	109,-	97,-	71,-	45,-	25,-	15,-	7,-	11,-
K	€ 164,-	151,-	135,-	122,-	108,-	76,-	47,-	26,-	15,-	7,-	11,-
L	€ 179,-	166,-	148,-	133,-	118,-	81,-	50,-	27,-	16,-	8,-	11,-
M	€ 195,-	180,-	163,-	143,-	119,-	85,-	53,-	29,-	16,-	8,-	11,-
N	€ 207,-	191,-	174,-	149,-	124,-	88,-	55,-	30,-	17,-	8,-	11,-
O	€ 219,-	202,-	184,-	158,-	131,-	91,-	57,-	32,-	18,-	8,-	11,-
P	€ 232,-	214,-	195,-	167,-	139,-	97,-	61,-	34,-	19,-	9,-	11,-
Q	€ 245,-	226,-	206,-	176,-	147,-	101,-	65,-	36,-	19,-	9,-	11,-
R	€ 258,-	238,-	218,-	185,-	155,-	105,-	69,-	38,-	20,-	10,-	11,-

## Blick hinter die Kulissen der Staatsoper:

Weitere Informationen zu unseren Gruppen-, Jugend-, Familien- und Schulführungen sowie öffentlichen Führungen finden Sie auf unserer Website [www.staatsoper-hamburg.de](http://www.staatsoper-hamburg.de) unter „Service – Rund um Ihren Besuch“.

Die Produktionen *Tristan und Isolde*, *Salome*, *Cosi fan tutte*, *Le nozze di Figaro*, *Demian*, *The times are racing* und die Reihe opera piccola werden unterstützt durch die Stiftung zur Förderung der Hamburgischen Staatsoper. *Frühlings Erwachen* wird ermöglicht durch die Michael Otto Stiftung. *Die dunkle Seite des Mondes* ist ein Kompositonsauftrag der Hamburgischen Staatsoper, gefördert durch die Ernst-von Siemens Musikstiftung.

<b>14 Mo</b>	<b>Ballett-Gastspiel Die Seele am Faden</b> 20.00 Uhr   € 5,- bis 87,-	<b>18 Fr</b>	<b>Ballett – Slow Burn</b> Aszure Barton, William Forsythe, Ambrose Akinmusire, James Blake   19.30 Uhr   € 7,- bis 129,-   Einführung 18.50 Uhr Ball3  <b>Inside Out</b> 20.00 Uhr   opera stabile
<b>15 Di</b>	<b>Tanz für mich</b> 19.00 Uhr   opera stabile  <b>Ballett – Nijinsky</b> John Neumeier, Frédéric Chopin, Robert Schumann, Nikolaj Rimskij-Korsakow, Dmitri Schostakowitsch 19.30–22.00 Uhr   € 7,- bis 137,- Di2	<b>19 Sa</b>	<b>Tanz für mich</b> 15.00–16.15 opera stabile  KantinenTalk <b>Demian</b> 18.45 Uhr   € 15,-   für Schüler*innen, Studierende und Auszubildende von 10 bis 30 Jahren   Anmeldung: kantinentalk@hamburgballett.de Kantine  <b>Ballett – Demian</b> Demis Volpi   20.00 Uhr   € 7,- bis 137,-   Einführung 19.20 Uhr   Sa3, Sa 3A
<b>16 Mi</b>	<b>BallettInsider*innen Demian</b> 18.45 Uhr   ausgebucht Gästezimmer  <b>Inside Out</b> 19.00 Uhr   opera stabile  <b>Ballett – Demian</b> Demis Volpi   19.30 Uhr   € 7,- bis 119,-   Gesch Ball	<b>20 So</b>	<b>Inside Out</b> 20.00 Uhr   opera stabile  <b>Nijinsky-Gala L</b> 18.00 Uhr   € 10,- bis 258,-   Ball1
<b>17 Do</b>	<b>Inside Out</b> 19.00 Uhr   opera stabile  <b>Ballett – The Times Are Racing</b> Pina Bausch, Hans van Manen, Demis Volpi, Justin Peck 19.30–21.50 Uhr   Einführung 18.50 Uhr   € 7,- bis 119,-   Do1		

\*Vier Plätze für Rollstuhlfahrer (bei Ballettveranstaltungen zwei)

# Zusammenhalt einer vielfältigen hanseatischen Stadtgesellschaft stärken

Am 12. April 2025 wurden im Rahmen des Operndinners von der Stiftung zur Förderung der Hamburgischen Staatsoper und in Anwesenheit des Ersten Bürgermeisters der Freien und Hansestadt Hamburg, Dr. Peter Tschentscher, die Nachwuchspreise der Opernstiftung vergeben. Bei der Wahl der Preisträgerinnen und Preisträger folgt die Opernstiftung der Empfehlung des Opernintendanten Georges Delnon, des Ballettintendanten Demis Volpi sowie des Hamburgischen Generalmusikdirektors Kent Nagano: Der Bariton Nicholas Mogg und der Tänzer Louis Musin sind die Träger des Dr. Wilhelm Oberdörffer-Preises. Der Eduard Söring-Preis geht an Clara Bellegarde.

„Es ist der Opernstiftung ein großes Anliegen, besondere Begabungen und die Vielseitigkeit des künstlerischen Nachwuchses zu fördern. Die Intendanten haben begabte Künstlerinnen und Künstler ausgewählt, die durch ihr besonderes Talent, Engagement, die Arbeit und Hingabe an ihre Kunst aufgefallen sind. Es ist uns eine große Freude ihre Karrieren durch die Verleihung unserer Preise zu ehren und sie dadurch zu unterstützen und weiter zu außergewöhnlichen künstlerischen Leistungen zu motivieren“, sagt Geschäftsführerin Ulrike Schmidt. „Wir gratulieren unseren Preisträgerinnen und Preisträgern von Herzen und wünschen allen viel Glück auf ihrem Weg!“

Der Dr. Wilhelm Oberdörffer-Preis wird in diesem Jahr zum 57. Mal, der Eduard Söring-Preis zum 44. Mal, an junge Künstlerinnen und Künstler der Staatsoper Hamburg, des Hamburg Ballett und des Philharmonischen Staatsorchesters Hamburg verliehen.

„Musik und Kultur sind in unserer Stadt seit jeher verbunden mit bürgerschaftlichem Engagement und Mäzenatentum. Sie bildeten schon vor 350 Jahren den Grundstein der Hamburgischen Staatsoper, förderten sie auf ihrem Weg zu einer der bekanntesten Opern in Deutschland und ermöglichen ihr jetzt eine neue großartige Entwicklungsperspektive für die Zukunft. Hamburg ist bekannt für Weltoffenheit und Toleranz, die gerade in diesen Zeiten keine Selbstverständlichkeit sind. Sie sind eng mit unserer Geschichte als internationale Hafen- und Hansestadt verbunden, und sie sind eine wichtige Grundlage für den gesellschaftlichen Fortschritt und die Zukunftsfähigkeit unserer Stadt. Und auch das Engagement der Opernstiftung wirkt in diesem Sinne, indem es Offenheit für Neues schafft, den Horizont erweitert und über das gemeinsame Erleben von Musik und Tanz den Zusammenhalt einer vielfältigen hanseatischen Stadtgesellschaft stärkt.“, so Dr. Peter Tschentscher, der Erste Bürgermeister der Freien und Hansestadt Hamburg in seinen Begrüßungsworten zur Einleitung des festlichen Abends.



Nicholas Mogg, Clara Bellegarde und Louis Musin wurden mit den Nachwuchspreisen der Opernstiftung ausgezeichnet

Der britische Bariton **Nicholas Mogg** ist Mitglied des Solistenensembles der Staatsoper Hamburg, wo er von 2019 bis 2022 Mitglied des Internationalen Opernstudios war. In der Spielzeit 2024/25 gab Nicholas an der Staatsoper Hamburg wichtige Rollendebüts als Schaunard (*La Bohème*) und Papageno (*Die Zauberflöte*), sowie sein Hausdebüt am Opernhaus Zürich als Phileas Fogg (*In 80 Tagen um die Welt* von Jonathan Dove).

Der Tänzer **Louis Musin** wurde in Belo Horizonte, Brasilien in eine Ballettfamilie geboren. Seine Ausbildung erhielt der 22-jährige an der Dance Area in Genf und an der Ballettschule des Hamburg Ballett. 2021 wurde er Mitglied des Hamburg Ballett und tanzte bereits in seiner zweiten Spielzeit die Hauptrolle des Romeo bei der Wiederaufnahme von John Neumeiers *Romeo und Julia* in den Ballett-Tagen der 50. Jubiläumsspielzeit von John Neumeier im Sommer 2023. Zum Beginn der Spielzeit 2023/24 avancierte er zum Solisten.

Die französische Harfenistin **Clara Bellegarde** wuchs in einem musikalischen Umfeld auf: Ihre Eltern waren beide Musiker, was ihren frühen Zugang zur Musik maßgeblich prägte. Schon im Alter von sechs Jahren entdeckte sie ihre Liebe zur Harfe in ihrer Heimatstadt Lille. Diese Leidenschaft führte sie zu einer beeindruckenden Karriere: 2015, mit gerade einmal 23 Jahren, wurde sie zur Solo-Harfenistin des Philharmonischen Staatsorchesters Hamburg ernannt.



(1) Ulrike Schmidt (Geschäftsführerin Opernstiftung), Christa Brinkmann und Jutta Ganzer (2) Louica Unger mit Mutter Nicole Unger und Jürgen Abraham in der Mitte (3) Saskia Egger (Geschäftsführerin Hapag Lloyd Stiftung) und Karin Martin (Vorsitzende des Vorstands Freunde des Ballettzentrum Hamburg e.V.) (4) Cornelia Behrendt und Michael Behrendt (5) Werner und Susanne Bahlsen (6) Berthold Brinkmann (Opernstiftung Hamburg), Klaus-Michael Kühne mit Christine Kühne, Eva Maria Tschentscher und Hamburgs erster Bürgermeister Dr. Peter Tschentscher (7) Jürgen und Chippi Klindworth (8) Gunter Mengers und Marita Waterkotte mit Prof. Dr. Dr. Hermann Reichensperner (9) Dr. Antje Dräger und Dr. Jörg Dräger (10) Ballettintendant Demis Volpi, Opernintendant Georges Delnon, Hamburgs erster Bürgermeister Dr. Peter Tschentscher und der Hamburgische Generalmusikdirektor Kent Nagano (11) Star-Gast des Abends Asmik Grigorian



Sie lieben Ballett?

Dann würden wir Sie gerne kennenlernen!

Wir: Das sind die **BALLETTFREUNDE HAMBURG**, die sich seit 48 Jahren für die Kunstform Tanz einsetzen.

Den tänzerischen Nachwuchs unterstützen wir mit Stipendien und helfen so jungen Menschen, ihren Traum zu verwirklichen.

Ferner fördern wir die Ballettschule des Hamburg Ballett, das Bundesjugendballett, das Hamburger Kammerballett sowie die „Jungen Choreografen“.

Mit unseren Rundschreiben halten wir unsere Mitglieder über wichtige Ereignisse aus der Welt des Tanzes auf dem Laufenden. Und wir reisen gemeinsam zu Ballettaufführungen.

Zu unseren Gesprächsrunden laden wir Gäste aus der Tanzszene zu Interviews ein. Regelmäßig treffen wir uns zu interessanten Vorträgen zur Geschichte des Tanzes und zu aktuellen tanzbezogenen Themen.

Über Ihr Interesse an einer Mitgliedschaft würden wir uns freuen. Sie genießen dann weitere Vorteile, wie z. B. exklusive Einladungen zu Proben des Hamburg Ballett und anderer Compagnien sowie die Möglichkeit, vorab Karten für die begehrten Ballett-Werkstätten zu bestellen.

**BALLETTFREUNDE HAMBURG e. V.**  
www.ballettfreunde-hamburg.de  
Esplanade 11, 20354 Hamburg,  
oder direkt über Dagmar Ellen Fischer,  
Telefon 040-46 65 54 75,  
info@ballettfreunde-hamburg.de



# 3 Fragen an ... Eliot Worrell

Ballettinspizient



Foto: Kiran West

**Du hast gerade deine Transition vom Tänzer zum Inspizienten hinter dir. Warum hast du dich für diesen Beruf entschieden, und wie wird man Inspizient?**

Nach vielen Jahren als Tänzer hatte ich das Bedürfnis, dem Theater treu zu bleiben, nur in einer anderen Rolle. Mich hat die Welt hinter der Bühne schon immer fasziniert. Die stille Koordination, die vielen Details, die eine Aufführung mittragen, ohne sichtbar zu sein. Die Inspizienz fühlte sich wie ein natürlicher Schritt an. Ich absolviere derzeit ein BA Hons Studium in „Theatre“ und arbeite gleichzeitig täglich im Haus. Ich lerne durch Wiederholung, Beobachtung und Präsenz. Man wächst in diesen Beruf hinein, indem man zuhört, aufmerksam bleibt und versteht, wie alles zusammenwirkt.

**Was macht eigentlich ein Inspizient?**

Ich koordiniere, was hinter der Bühne im Zusammenhang mit der Vorstellung geschieht. Ich gebe Einsätze für Umbauten und technische Elemente und mache nötige hausweite Durchsagen. Wenn z. B. ein Gastsänger oder Musiker auftritt, gebe ich rechtzeitig ein Zeichen zur Vorbereitung. Ich Sorge dafür, dass jeder Moment zur richtigen Zeit geschieht.

Ich behalte dabei die Qualität und das Gesamtbild jeder Szene im Blick, vom ersten Bild bis zum letzten. In den Proben unterstütze ich die künstlerische Vision, indem ich die Verbindung zwischen Choreograf\*innen, Bühnenmaschinerie und technischem Team bin. Gemeinsam gestalten wir Höhen, Geschwindigkeiten und Übergänge der Bühnenelemente so, dass sie dem beabsichtigten Ausdruck entsprechen. Kommunikation ist zentral, ebenso das musikalische Verständnis. Manche Einsätze sind musikalisch geprägt, andere visuell oder emotional. Es geht darum, den richtigen Moment zu spüren und ihn zu ermöglichen.

**Den Abschluss der Spielzeit bilden die 50. Hamburger Ballett-Tage, ein zweiwöchiges Festival mit wechselnden Produktionen. Welche besonderen Herausforderungen erwarten dich hier?**

Das Tempo ist hoch. Jeder Tag bringt etwas Neues, und der Druck ist spürbar. Ich werde erste Vorstellungen eigenständig leiten, darunter die Premiere der Neuproduktion *Demian* von Demis Volpi. Das ist für mich der Beginn realer Verantwortung. Die Ballett-Tage werden eine Phase intensiven Lernens sein. Ich werde genau beobachten, Strukturen aufnehmen und verstehen, wie man in solchen Situationen organisiert bleibt. Mein Fokus liegt auf klarer Kommunikation, schneller Koordination und dem Aufbau eines Systems, das mir in Zukunft Sicherheit gibt.

**Eliot Worrell war von 2012-2024 Tänzer beim Hamburg Ballett. Mit Beginn der Spielzeit 2024/25 beendete er seine tänzerische Laufbahn, um sich fortan auf das Erlernen des Berufs des Ballettinspizienten zu konzentrieren. Auf diese Weise kann er seine bisherigen Erfahrungen gewinnbringend einsetzen und seine Liebe für die Kunst mit dem Wissen über Bühnenproduktionen vereinen.**

## IMPRESSUM

**Herausgeber:** Hamburgische Staatsoper GmbH, Große Theaterstr. 25, 20354 Hamburg

**Geschäftsführung:** Georges Delnon, Opernintendant / Demis Volpi, Ballettintendant / Ralf Klöter, Geschäftsführender Direktor

**Konzeption und Redaktion:** Dramaturgie, Pressestelle, Marketing: Vivien Arnold, Dr. Michael Bellgardt, Dr. Angela Beuerle, Matthias Forster, Nathalia Schmidt, Dr. Ralf Waldschmidt, Martina Zimmermann

**Autor\*innen:** Vivien Arnold, Dr. Michael Bellgardt, Elisabeth Bell, Dr. Angela Beuerle, Finja Brandau, Alanah Chrispeels, Nathalia Schmidt, Dr. Ralf Waldschmidt, Hannes Wönig

**Fotos:** Silvano Ballone, Steffen Baraniak, Lotta Bracker, Brinkhoff/Mögenburg, Simone Cargnoni, Florian Dermastia/Elbshot, Anakin de Wet, Anna Fábrega, Karl Forster, Thomas M. Jauck, Jürgen Joost, Olivia Kahler, Jörn Kipping, Roman Novitzky, Alfred Mauve, Hans Jörg Michel, Fernanda Nigro, Dominik Odenkirchen, Øglænd, Anna-Sophie Peschke, private Aufnahmen, Yan Revazov, Monika Rittershaus, Antoine Saito, Michael Schmidt, Carolin Straka, StudioLine Photography, Bernd Uhlig, Christiane Weber, Kiran West, Jann Wilken

**Titelmotiv:** Kiran West

**Gestaltung:** Miriam Kunisch, Anna Moritzen

**Anzeigenvertretung:** Antje Sievert  
office@kultur-anzeigen.com

**Druck:** Druckerei Weidmann GmbH & Co. KG



Gedruckt auf 100% Recycling-Papier mit FSC® Zertifizierung FSC Recycled Credit.

## KARTEN- UND ABONNEMENTSERVICE

### Telefonischer Verkauf:

Karten: Tel. (040) 35 68 68  
Abo: Tel. (040) 35 68 800  
Fax: (040) 35 68 610  
ticket@staatsoper-hamburg.de

Montag-Freitag 11.00-18.30 Uhr  
sonn- und feiertags geschlossen

### Tageskasse:

Große Theaterstraße 25, 20354 Hamburg

Montag-Samstag 14.00-18.30 Uhr  
Samstag 11.00 bis 18.30 Uhr  
sonn- und feiertags geschlossen

### Internet:

www.staatsoper-hamburg.de  
www.hamburgballett.de  
www.staatsorchester-hamburg.de

Die **Abendkasse** öffnet 90 Minuten vor Beginn der Aufführung. Es werden ausschließlich Karten für die jeweilige Vorstellung verkauft.

### Schriftliche Bestellungen:

Hamburgische Staatsoper, Postfach 302448, 20308 Hamburg; Fax (040) 35 68 610  
Auf Wunsch senden wir Ihnen Ihre Karten gegen eine Bearbeitungsgebühr von € 3,00 gern zu.

### Operngastronomie Godi l'arte:

Tel. (040) 35 01 96 58, Fax (040) 35 01 96 59,  
www.godionline.de  
Stand 15.5.2025 – Änderungen vorbehalten.



# FÜR SIE UND EUCH UND ALLE

## DIE ABOS DER SPIELZEIT 2025/26

Foto: Laura Schaeffer



## DIE ABO-VORTEILE

Exklusiven Platz sichern, bevor der Einzelverkauf beginnt

Preisvorteil gegenüber Einzelticket

Vorkaufsrecht und Rabatte für weitere Aufführungen

Aboausweis übertragbar

Freie Fahrt zur Vorstellung mit dem HVV



Theaternacht  
Hamburg

13. September  
2025

Es wird wieder  
Theater  
gemacht!

ab 24. Juni \*\*\* Tickets ab 24. Juni \*\*\* Tickets ab 24. Juni